

Die Universität berät eine Studienstrukturreform zur Neuordnung von Studium und Lehre im internationalen Kontext
Seite 3

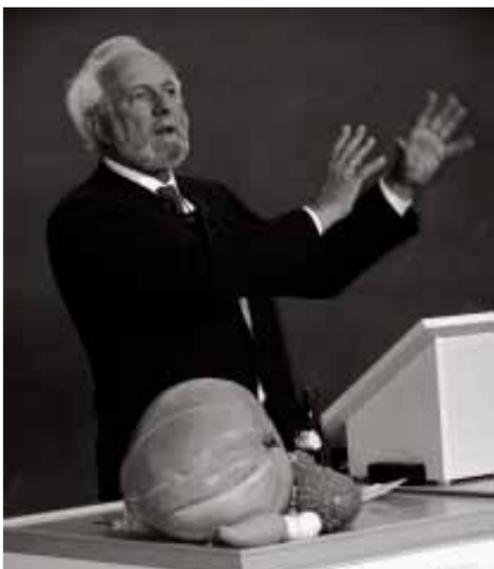
Das Fachgebiet Systemtechnik und Mensch-Maschine-Systeme präsentiert sich in Tagen der offenen Tür
Seite 4

Die Forschungsgruppe Betriebliche Umweltpolitik bindet Studierende in Berufspraktischen Studien in ihre Arbeiten ein
Seite 5

Das Bildarchiv der Uni-Pressestelle ist nicht mehr nur in Papierform zugänglich sondern inzwischen fast vollständig digitalisiert und über das Netz recherchierbar: www.uni-kassel.de/presse/fotos
Seite 8

Im Zeichen der Tropen

Witzenhausen lockte mit Jubiläumsveranstaltungen Wissenschaftler und Laien



Der frühere Uni-Präsident Ernst-Ulrich von Weizsäcker hielt den Festvortrag zum 100-jährigen Jubiläum des Tropengewächshauses.

Foto: Keller

Bild rechts: Senator Dr. Eisel bei der Verleihung des Hans-H. Guttenberg-Graduiertenpreises der Vater u. Sohn-Eiselen-Stiftung an Heike Höffler, Humboldt-Universität Berlin, für ihre Forschungsarbeit zum Thema „Implications of food market liberalization in developing countries“ anlässlich des DTT 2002.
Foto: Bürkert

Der Universitätsstandort Witzenhausen hat im Oktober eine besondere Herausforderung als Kongressstätte bestanden: Erstmals war Witzenhausen Gastgeber für den Deutschen Tropentag, zu dem rund 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland anreisten.

In und um die Stadt waren Quartiere Mangelware, viele Räume an der Nordbahnhofstraße und an der Steinstraße wurden für die zahlreichen Arbeitskreise und Zirkel benötigt. Unter dem Strich sind Uni und Stadt mit der Herausforderung gut fertig geworden, hieß es am Ende in der Bilanz von Dekan Prof. Dr. Reiner Jörgensen und

Bürgermeister Günter Engel. Aber: Mehr wäre auch kaum zu verkraften gewesen.

Eröffnet worden war die Tagung von Präsident Dr. Rolf Dieter Postlep und Prof. Dr. Rüdiger Krause. Krause wies auf eklatante Widersprüche hin: Einerseits Nahrungsmittelüberproduktion, andererseits Hunger in der Welt. Ein Aspekt der Beratungen des Tropentages war, auch in den Tropen und Subtropen eine Nahrungsmittelproduktion unter ökologischen Aspekten zu erreichen.

Der Tropentag mündete in einen Festakt zum 100-jährigen Bestehen des Gewächshauses für tropische und subtropische Nutzpflanzen ein. Dabei erhob Präsident Postlep die Forderung, dass das Witzenhäuser Tropenzentrum weiter eine offene Einrichtung für alle Bevölkerungsschichten bleiben müsse. Über eine verstärkte Förderung des Landes würde man sich freuen, denn schließlich sind auch Schulen und Kindergärten Nutznießer der Einrichtung, die in der Fachwelt einen hervorragenden Ruf genießt.

Hauptredner des Festaktes war der frühere Präsident der Gesamthochschule Kassel und Bundestagsabgeordnete Ernst-Ulrich von Weizsäcker, der die historische Entwicklung der Umweltpolitik skizzierte. Die These, dass Armut der größte Umweltverschmutzer sei, bedeute im Umkehrschluss, dass sich Umweltschutz nur Wohlhabende leisten können. Umgekehrt werde ein Schuh daraus: In Wahrheit sei der Reichtum Schuld am Treibhaus-Effekt. Der dramati-

sche Verlust der biologischen Vielfalt, die Vernichtung von vielen tausend Arten sei ein Phänomen, das erst in der jüngeren Umweltpolitik eine Rolle gespielt habe. Auffallend sei, dass sich das finanzielle Engagement für die Entwicklungsländer nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes, gemessen am Brutto-Sozialprodukt, halbiert habe. Dies müsse man bei einer Politik zum Schutz von Arten und Sorten als Hintergrund im Blick haben.

Zu einem grandiosen Erfolg für den Fachbereich und die Stadt sowie den Verein für Nutzpflanzenvielfalt als Mitveranstalter wurde die erste Witzenhäuser Kürbismesse unter dem Motto „Kürbis, Kiwano und Co.“. Die Stände und Exponate von rund 50 Einrichtun-



gen und Organisationen – vom Öko-Hof bis zum Frankfurter Palmgarten – zogen 7000 zahlende Besucher an.

Im Rahmenprogramm gab es Sonderausstellungen und kulturelle Events. Mit den Worten von Uni-Präsident Postlep könnte man sagen: imagebildend für die Hochschule in der nordhessischen Region.
Werner Keller

Rasterfahndung

Kasseler Daten nicht auswerten

Mit der Aufforderung, die für die Rasterfahndung übermittelten Daten von Studierenden der Universität Kassel nicht auszuwerten, wandte sich in der letzten Woche die Universität Kassel an das hessische Innenministerium und das Landeskriminalamt (LKA). Die Daten sollten solange nicht benutzt werden, bis die Rechtslage eindeutig geklärt sei. Damit reagierte die Universität auf eine Anordnung des Gießener Verwaltungsgerichts, die der Marburger und der Gießener Hochschule die Weitergabe von Daten über Studierende zur Rasterfahndung nach terroristischen „Schläfern“ untersagte und die Datenübermittlung an das LKA für rechtswidrig erklärte.

Nach einem gerichtlichen Stopp der Rasterfahndung und einer Änderung des Polizeigesetzes hatte das LKA von den hessischen Universitäten die Daten Studierender aus islamischen Ländern per Amtshilfeersuchen verlangt. Einige Universitäten, darunter auch die Kasseler Hochschule, sahen nach anfänglicher Weigerung keine Möglichkeit, sich diesem Ersuchen zu entziehen und lieferten dem LKA die verlangten Daten.

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) der Universität Kassel hat in einem offenen Brief an den Hessischen Innenminister Bouffier und das LKA gefordert, die gelieferten Daten Studierender nicht auszuwerten.
p

Ziele vereinbart

Entwicklungsvorhaben bis 2005 besiegelt

Das Hessische Wissenschaftsministerium und die Universität Kassel haben im Rahmen des Hochschulreformprozesses am 13. November eine Zielvereinbarung geschlossen. Diese Vereinbarung, die von Wissenschaftsministerin Ruth Wagner und dem Präsidenten der Universität Kassel, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep in Kassel unterzeichnet wurde, enthält konkrete Aussagen über die weitere Struktur- und Entwicklungsplanung der Universität bis zum Jahr 2005 – d. h. unter anderem zu ihrem angestrebten Profil, ihren Leistungen, ihren Schwerpunkten in Forschung und Lehre, zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie zur Internationalisierung, Qualitätssicherung und zur Evaluation.

Wagner betonte bei der Unterzeichnung, dass sich das Wissenschaftsministerium und die Universität Kassel auf Entwicklungsziele verständigt hätten, die das Profil und die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule bei der Erfüllung ihrer regionalen und überregionalen Aufgaben nachhaltig verbessern werden. „Das Land wird die Universität in den nächsten Jahren zusätzlich finanziell aus dem Innovationsbudget unterstützen, damit die Hochschule strukturelle Veränderungen für die Erreichung der vereinbarten Entwicklungsziele realisieren kann“, sagte Wagner.

Präsident Postlep würdigte die Zielvereinbarung als „verlässliche Grundlage“ der Entwicklung der Universität Kassel in den kommenden Jahren. Seine Universität, so Postlep, stehe vor der Herausforderung, sich auf einen Leistungswettbewerb mit den anderen Universitäten des Landes einzustellen, ohne dafür bislang hinreichend ausge-

stattet worden zu sein. Es sei deshalb außerordentlich erfreulich, dass das Land im Innovationsfonds nun Mittel mobilisiere, um die in



Kassel bereits vor fünf Jahren begonnenen Strukturreformen konsequent fortsetzen zu können und damit „auch für Kassel Chancengleichheit in diesem Wettbewerb herzustellen“. Umgekehrt werde damit aber auch der Kasseler Universität eine weitere enorme Anstrengung abverlangt, so Postlep, da der erforderliche hochschulinterne Um- und Ausbau bei letztlich gleich bleibenden Mitteln geleistet werden müsse, also nicht, wie bei anderen hessischen Hochschulen, aus Zuwachs finanziert werden könne.

Nach Angaben von Wagner und Postlep erwarten Ministerium und Universität von den Umstrukturierungsmaßnahmen, dass die Universität Kassel nun ihre Finanzierungsdefizite abbauen wird. Eine Verbesserung der Leistungen der Hochschule strebe man insbesondere bei der Entwicklung der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und bei der Einwerbung von Drittmitteln an.
HMWK/p

Universitätspräsident Rolf-Dieter Postlep und Wissenschaftsministerin Ruth Wagner unterzeichneten die Zielvereinbarung zur Entwicklung der Kasseler Uni am 13. November in Kassel.

Zwei Studiengänge binational

Deutsch-Französische Hochschule fördert Kasseler Uni

Für das Studienjahr 2002/2003 hat die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) insgesamt 17 neue binationale Studiengänge unterschiedlicher Fachrichtungen in ihr Programm aufgenommen. Insgesamt fördert die binationale Hochschule 115 integrierte Studiengänge zwischen deutschen und französischen Partnerhochschulen.

Zu den neu aufgenommenen Hochschulen gehört die Universität Kassel. Studierende der Elektrotechnik und Informatik können an der ESME Sudria parallel ein

französisches Diplom erwerben.

Die DFH mit Sitz in Saarbrücken initiiert, koordiniert und finanziert Studiengänge zwischen deutschen und französischen Partnerhochschulen, die zu doppelten Abschlüssen führen. Die Studienleistungen sowie die Studiendauer sind gleichwertig auf beide Hochschulen verteilt. Der Studienaufenthalt an der Partnerhochschule sollte mindestens drei Semester betragen. Daneben erwartet die DFH von ihren Partnern einen gemeinsamen Studienplan.
dfh

Deutsch-russische Kooperation

OWWZ und Uni Woronesh schließen Vertrag

Das Ost-West-Wissenschaftszentrum (OWWZ) der Universität Kassel und das russische Zentrum für Internationale Zusammenarbeit der Zentralen Schwarzerde-Region an der Staatlichen Universität Woronesh haben einen Rahmenvertrag über eine Kooperation in Forschung und Innovationsförderung abgeschlossen.

Ziel des Abkommens ist die Steigerung der Effizienz in den Partnerbeziehungen zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland und der Zentralen Schwarzerde-Region durch Anbahnung gemeinsamer Projekte, Vermittlung wissenschaftlicher Partner, Verbesserung der Informationsbasis über Förderprogramme

und wissenschaftliche Veranstaltungen und Weiterbildungsveranstaltungen für Wissenschaftler, z. B. zu Fragen des Projektmanagements oder der Verwertung von Forschungsprodukten.

Das Regionalzentrum in Woronesh repräsentiert 29 Hochschulen und Institute der Gebiete Tambow, Orjol, Lipezk, Kursk, Brjansk, Belgorod und Woronesh in Russland. Zur Anbahnung europäischer bzw. bilateraler deutsch-russischer Forschungsvorhaben erstellt die Staatliche Universität Woronesh zurzeit eine Datenbank mit den Forschungsprofilen der Hochschulen und wissenschaftlichen Institute der Zentralen Schwarzerde-Region.
p

Kommentar Auf halber Strecke

Hessens Universitäten werden künftig nach sogenannten Leistungsindikatoren finanziert, deren Erfüllung zwischen Land und jeweiliger Hochschule im Rahmen von Zielvereinbarungen ausgehandelt wird. Es ist kein Geheimnis, dass die südhessischen Universitäten Darmstadt und Frankfurt die Gewinner dieses Systemwechsels sind. Das schon jetzt vorhandene Süd-Nord-Gefälle der Bildungsfinanzierung wird dadurch also noch verstärkt. Aus der Mitte des Landes, universitär mit Gießen und Marburg wie der Süden gleichfalls doppelt besetzt, ist darob deutliches Rumoren zu vernehmen. Unbotmäßig verweigert Marburgs Präsident Kern der hessischen Wissenschaftsministerin noch die Unterschrift unter ein Einigungsdokument. Kassels Postlep im Norden des Landes hingegen unterschrieb und fand für Ruth Wagner sogar freundliche Worte. Und er tat gut daran. Denn die jetzt in trockene Tücher gebrachte Kasseler Zielvereinbarung bewahrt die UniK vor einem finanziellen Absturz, der sonst unweigerlich zur Schließung ganzer Bereiche hätte führen müssen. So aber, dank gleichlicher Mittel aus dem Innovationsfond, kann Kassel wenigstens mit etwa gleich bleibenden Ressourcen rechnen und erhält die Chance, seine schon 1997 eingeleitete innere Strukturreform fortzusetzen: Forschungsschwerpunkte zu bilden, innovative Studiengänge anzubieten, eine angemessene Personalstruktur aufzubauen. Das wird, da es bei gegebenem Etat nur durch innere Umschichtungen oder durch überdurchschnittliches Wachstum erreicht werden kann, schwer genug. Eine noch mutigere Landespolitik hätte diesen Prozess beschleunigen können. Denn allenfalls die halbe Strecke ist bislang geschafft. An ihrem Ende – vielleicht am Schluss dieses Jahrzehnts – könnte Kassel als Universität dastehen, die auch nach den neuen Leistungsindikatoren zu den Gewinnern zählt. Dann wäre sie, wie vereinbart, im Ziel.
Bernt Armbruster

- 19. Präsidium** Offene Sprechstunde für die Studierenden. Mönchebergstr. 19, Raum: 3640, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Frau Wendt, Tel: (0561) 804-2233
- Anglistik/Romanistik/ Germanistik** Literatur und Literaturwissenschaft. Gegenstände und Perspektiven. Ringvorlesung. Prof. Dr. Helmut Scheuer, HoPla, Mönchebergstr. 7, Raum: Hörsaal 400, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Prof. Dr. F. Sick, Tel: (0561) 804-3362/3368
- Physik** Chemisches Kolloquium. Von supramolekularer Chemie zur Nanowissenschaft: Aufbau komplexer funktionaler Architekturen mittels nicht-kovalenter Wechselwirkungen. Prof. Dr. Ulrich S. Schubert, Univ. Eindhoven, Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Siemeling, Tel: (0561) 804-4576
- Landschaftsplanung** „Angewandte Geoinformatik – Ein Bericht von der AGIT 2002“. Dipl.-Ing. Nicole Hausteine, Fachgebiet Landschaftsplanung, Naturschutz, Kassel, Henschelstr.2, Raum: 119, 18.00 Uhr, Information: Nicole Hausteine, Tel: (0561) 804-3646
- 20. Studententheater** Eine Reise durch die Einsamkeit. Eigenproduktion. Kassel, Brückenhofstr. 88, Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule, 20.00 Uhr, Information: Markus Strube, Tel: (0561) 940840, 7013559 und 14027
- Wirtschaftswissenschaften** Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium. Zum Einfluss der Betriebsräte in Unternehmen – empirische Befunde. Prof. Dr. Olaf Hübler, Universität Hannover, Nora-Platiel-Straße 4, Raum: 1213, 16.00 bis 18.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Jochen Michaelis, Tel: (0561) 804-3562
- 21. Bauingenieurwesen** Visionen für den Verkehr. Automatisierung des Straßenverkehrs – technische Konzepte und Probleme. Seminar. Dipl.-Ing. Robert Stein, Universität Kassel, Mönchebergstraße 7, Raum: 608, 16.00 bis 17.30 Uhr, Information: Prof. Heinz Zackor, Tel: (0561) 804-2682
- Physik** Physikalisches Kolloquium. Magnetelektronik – Bauelemente der Zukunft. Gastvorlesung. Dr. H. Brückel, Physikalisches Institut, Universität Bielefeld, Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 100, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. K. Röhl, Tel: (0561) 804-4451; 4377
- 23. Physik** Nanostrukturwissenschaft. Nanostrukturwissenschaft: ein Leitthema des begonnenen Jahrhunderts. Vortrag mit Experimenten. Prof. Dr. Frank Träger, Universität Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 298, 10.30 Uhr, Information: Prof. Dr. A. Goldmann, Tel: (0561) 804-4434
- 25. Universitätsvorlesung** Der Nahe und Mittlere Osten: Schauplatz des Terrors und des Krieges. Auswege aus dem Nahostkonflikt – aus palästinensischer Sicht. Universitätsvorlesung. Dr. Helga Baumgarten, Birzeit Universität, Ramallah, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: Hörsaal 0117, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Dr. P. Strutynski, Tel: (0561) 804-2314/3135
- 26. Sozialwesen** Soziale Dienste im Wohlfahrtsstaat: Zur Zukunft des dualen Systems der Wohlfahrtspflege. Subsidiarität oder „out-contracting“? Zum Verhältnis von Freier Wohlfahrtspflege und Staat. Sozialpolitisches Kolloquium. Dr. Holger Backhaus-Maul (Halle), Kassel, Arnold-Bode-Str. 10, Raum: 1309, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Karin Christl, Tel: (0561) 804-2954
- Patentinformationszentrum** Strategische Forschungsplanung unter Berücksichtigung von Erfindungen. Workshop. Mitarbeiter(innen) des Patentinformationszentrums Kassel, Universitätsbibliothek, Holländischer Platz, 9.00–17.00 Uhr, Information: Dr. Heike Krömker, Tel: (0561) 804-3482
- 27. Ökologischer Landbau** 9. Haydauer Hochschulgespräche und vorbereitende Veranstaltungen. Ökologischer Landbau aus Sicht des Tierschutzes. Prof. Dr. Albert Sundrum, Witzenhausen, Nordbahnhofstr. 1a, Raum: Alte Aula, 18.30 Uhr, Information: Prof. Dr. Jürgen Heß, Tel: (05542) 951587
- 28. Frauen- und Geschlechterforschung** Mutter-Mythos-Männlichkeit, Christlich-jüdische Traditionen von Fürsorge. Vortragsreihe. „Mutter Staat“ und seine Auswirkungen auf das christliche und jüdische Mutterbild. Christina von Braun, Humboldt-Universität, Berlin, Uni Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0404, 19.00 bis 21.00 Uhr, Information: Claudia Bruns, Tel: (0561) 804-3476
- Dezember**
- 2. Universitätsvorlesung** Der Nahe und Mittlere Osten: Schauplatz des Terrors und des Krieges. Der Irak, das Völkerrecht und die Vereinten Nationen. Universitätsvorlesung. Prof. Dr. Norman Paech, HWP Hamburg, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: Hörsaal 0117, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Dr. P. Strutynski, Tel: (0561) 804-2314/3135
- 3. Präsidium** Offene Sprechstunde für die Studierenden. Mönchebergstr. 19, Raum: 3640, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Frau Wendt, Tel: (0561) 804-2233
- Anglistik/Romanistik/ Germanistik** Literatur und Literaturwissenschaft. Gegenstände und Perspektiven. Ringvorlesung. Literatur und Medien. Prof. Dr. Peter Seibert, HoPla, Mönchebergstr. 7, Raum: Hörsaal 400, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Prof. Dr. F. Sick, Tel: (0561) 804-3362/3368
- 4. Frauen- und Geschlechterforschung** Mutter-Mythos-Männlichkeit, Christlich-jüdische Traditionen von Fürsorge. Vortragsreihe. Hörigkeit und Gerhorsam. Mütterliche Ursprungsmacht und Männlichkeit bei Heidegger. Susanne Lettow, Frankfurt/Main, Uni Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0404, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Claudia Bruns, Tel: (0561) 804-3476
- 9. Maschinenbau** Seminar für Werkstofftechnik. Kennwertermittlung und mechanische Modellbildung zur Berechnung von geklebten Verbindungen. Vortragsreihe d. Instituts für Werkstofftechnik. Dipl.-Ing. J. Bornemann, Institut für Werkstofftechnik – Verbundwerkstoffe und Werkstoffverbunde, Universität Kassel, Technik III/1, Mönchebergstraße 3, Raum: 2120, ab 16.15 Uhr, Information: Jens Gibmeier, Tel: (0561) 804-3657
- Universitätsvorlesung** Der Nahe und Mittlere Osten: Schauplatz des Terrors und des Krieges. Die Gewalt überwinden – auch eine innergesellschaftliche Aufgabe. Universitätsvorlesung. Uri Avnery, Israel, Publizist und Vertreter von „Gush Shalom“, Kurt-Wolters-Str. 3, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Dr. P. Strutynski, Tel: (0561) 804-2314/3135
- 16. Universitätsvorlesung** Der Nahe und Mittlere Osten: Schauplatz des Terrors und des Krieges. Zur Radikalisierung sozialer Bewegungen im arabischen Raum: Der Beispiel der „Moslebruderschaft“ in Ägypten. Universitätsvorlesung. Sabine Damir, Institut für Orientalistik, Uni Gießen, Kurt-Wolters-Str. 3, Hörsaal 0117, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Dr. P. Strutynski, Tel: (0561) 804-2314/3135
- Ökologischer Landbau** 9. Haydauer Hochschulgespräche und vorbereitende Veranstaltungen. Ökologischer Landbau aus europäischer Perspektive. Prof. Dr. Stephan Dabbert, Universität Hohenheim, Witzenhausen, Nordbahnhofstr. 1a, Raum: Alte Aula, 18.30 Uhr, Information: Prof. Dr. Jürgen Heß, Tel: (05542) 951587
- Sport** Weihnachtsturnierwoche. Aueparkhalle, Damaschkestr. 25, Kassel, jeweils ab 17.00 Uhr, Information: Büro AHS, Tel: (0561) 804-53 94
- 17. Präsidium** Offene Sprechstunde für die Studierenden. Mönchebergstr. 19, Raum: 3640, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Frau Wendt, Tel: (0561) 804-2233
- Stadtplanung, Landschaftsplanung** Raum – Geschlecht – Globalisierung. Netzwerke und Regionen in der Weltgesellschaft. Vortrag. Dr. Daniela Ahrens, Universität Kassel, Henschelstr. 2, Raum: Hörsaal 119, 18.00-20.00, Information: Miriam Gwisdalla, Tel: (0561) 804-3490
- Biologie/Chemie** Chemisches Kolloquium. Dendronisierte Polymere: Nanoobjekte zwischen den Bio- und Materialwissenschaften. Prof. Dr. A. Dieter Schlüter, Univ. Berlin, Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Siemeling, Tel: (0561) 804-4576

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen an der Universität Gesamthochschule Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Uni-Bibliothek zeigt Einbandkunst

Bibliophile Schätze von der Karolingerzeit bis zum Jugendstil

Bücher sollten billig sein und ihre Herstellung so wenig aufwändig wie möglich, damit sie als Träger von Wissen, Kultur, Geschichte und Phantasie so viele Menschen erreichen wie irgend möglich. Denn die Welt, die zwischen zwei Pappdeckeln liegt, ist die Welt hinter der Welt oder das Abbild der Welt, die Welt unserer Gedanken. Das könnte eine Forderung sein.

Bücher müssen haltbar sein. Das könnte eine andere Forderung sein aus Zeiten, in denen nur eine kleine Minderheit des Schreibens und Lesens mächtig war. Aus Zeiten, in denen man glaubte, dass das in Fleißarbeit beschriebene Blatt das Wissen aller Zeiten überdauern würde. Aus Zeiten, in denen diejenigen, die lesen konnten, ihr Wissen mündlich an andere weitergaben. Und dieses wortgetreue Bewusstsein war zäh. Zäh wie das Leder, in das es gebunden war. Zäh wie die Pergamentseiten, auf die es geschrieben wurde. Der Verlust von Schriftmaterial bedeutete den Verlust eines kollektiven Bewusstseins.

Eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek Kassel zeigt aus den Beständen der Landesbibliothek und der Fürstlich Waldeckischen Hofbibliothek Arolsen eher Letzteres: Ca. 100 Prachtexemplare edler Bucheinbände, die kunstvoll von Handwerkern ab dem Frühmittelalter bis zum Jugendstil verziert wurden. Die Einbände bestehen zum Teil aus wertvollen Materialien wie Pergament, Leder oder Metall, selbst Edelsteine und Goldprägungen sind in filigranen Ornamenten auf den Buchdeckeln zu finden. Die Ausstellungsstücke



zeigen die Entwicklung des Bucheinbandes aus den verschiedenen Epochen. Beginnend mit einer Handschrift vom Ende der Völkerwanderungszeit über Bücher, die die südeuropäischen Missionare um Bonifatius bei der Christianisierung Deutschlands mitgebracht hatten, zu den Einbänden des Mittelalters, der Renaissance, des Barock und des Rokoko. Dr. Konrad Wiedemann ging bei der Eröffnung im Eulensaal aber auch auf die erste Forderung ein: „10 % der Produktionskosten eines Buches entfallen auf den Einband“, erklärte er. Und wenn die Funktion eines Buches in der Vermittlung von Informationen liege, dann könne man Bücher auch über das Internet verbreiten und damit die Personalkosten sparen. Dabei ist er der Hüter der gezeigten Schätze. Er betreut den Handschriftentresor der Murhardschen Bibliothek und die Einbände der

dort ausgestellten Bücher sind ihm so geläufig „wie die Gesichter meiner Kolleginnen und Kollegen“.

Wer sich für die Geschichte der „Einbandkunst vom Frühmittelalter bis Jugendstil aus den Bibliotheken in Kassel und Arolsen“ interessiert, dem sei der gleichnamige Band von Rudolf-Alexander Schütte und Konrad Wiedemann empfohlen, der zur Ausstellungseröffnung präsentiert wurde. Was dieses Bändchen so wertvoll (oder teuer) macht? Die brillanten Fotografien, das Glanzpapier und – der Einband mit Fadenheftung.

Ellen Jana/p

Die Ausstellung ist noch bis zum 1. August 2003 in der Universitätsbibliothek Kassel, Murhardsche Bibliothek am Brüder-Grimm-Platz 4a zu sehen. Öffnungszeiten: Mo, Mi und Fr 14–17 Uhr.

Als Dank für die freundliche Unterstützung wurden den Sponsoren, der Kasseler Wirtschaftsprüfer- und Steuerberater-Sozietät Troup Fischer & Partner, die ersten Exemplare des reich bebilderten und gerade erschienenen Buches zur Ausstellung überreicht. Von links nach rechts: Zdenka Fischer, Wolfgang Schulze, Dr. Rudolf-Alexander Schütte und Dr. Konrad Wiedemann als Autoren, Herbert Troup, Heinrich Fischer und Dr. Axel Halle, Direktor der Universitätsbibliothek. Foto: A. Fischer

Sprachenzentrum

Miteinander Sprachen lernen

„Let’s talk in English“, so beginnt Christine, studentische Hilfskraft im Sprachenzentrum, ihren wöchentlichen Sprachtreff. Eine Stunde lang unterhält sich die junge Anglistin, die gerade vor ihrem Examen steht, mit anderen an der englischen Sprache Interessierten.

Die Atmosphäre ist locker und ungezwungen. Zwar verleihen die Bücher und Hörkassetten in der Mediothek des Sprachenzentrums dem Sprachtreff einen bisweilen steifen Charakter, doch weiß Christine ihre Teilnehmer davon abzulenken. Oft beginnt die Stunde mit einer kurzen Vorstellung der Besucher. Diese variieren häufig. Denn da der Sprachtreff kein Kursus ist, müssen sich die Teilnehmer auch nicht vorher anmelden. Viele bleiben jedoch dabei, denn schließlich ist das neue Angebot des Sprachenzentrums kostenlos, und davon abgesehen fehlt es den meisten an anderen Gelegenheiten, ihre zuvor erworbene Sprachkompetenz auszuüben.

Die Idee für den Sprachtreff brachte die neue Leiterin Dr. Susanna Slivensky aus Japan mit. Sie verbrachte dort die letzten sieben Jahre und hat eigene, sehr positive Erfahrungen mit dem Sprachtreff gemacht. „In Japan setzen sich die Leute beispielsweise in der Mittagspause zusammen. Dann wird in dieser Pause nur noch auf Französisch gesprochen“, sagt Dr. Slivensky. „Eine nette Sache!“ Und ebenso „nett“ scheint sich der Sprachtreff nun auch an der Universität Kassel zu etablieren. Sprachtreffs werden außer in Englisch auch in Spanisch und in Deutsch angeboten. Demnächst soll Französisch dazu kommen.

vez

Wann und Wo?
Sprachtreff Englisch: Dienstag von 13–14 Uhr; Sprachtreff Deutsch: Donnerstag von 13–14 Uhr; Sprachtreff Spanisch: Freitag von 10–11 Uhr; Sprachtreff Französisch in Kürze

Geheimnisvoller Jemen

Fotoausstellung und andere Neuigkeiten aus der UB

Die Bereichsbibliothek Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel hat die Öffnungszeiten um fünf Stunden pro Woche erweitert: Damit gelten folgende Zeiten: Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr.

Treffpunkt Eulensaal

Eine Lesung aus dem Roman Moby Dick und neueste Forschungsergebnisse der Geschichte Kassels und Hessens sind die beiden nächsten Veranstaltungsthemen in der Reihe „Treffpunkt Eulensaal“ der Universitätsbibliothek:

27. 11. 2002, 18 Uhr: Präsentation des neu herausgegebenen Bandes 2002 der „Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde“ mit Kurzvorträgen von Christian Presche: Die fürstlichen Grabstätten in der Martinskirche in Kassel, und Dr. Thomas Wiegand: Das Ende des kurhessischen Städtebaues in Kassel. Außerdem stellt Frau Prof. Dr. Heide Wunder (FB 5) die Preisschrift 2001 des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde vor: Traditionsstiftung und Erinnerungspolitik: Ge-

schriftsschreibung in Hessen in der Frühen Neuzeit von Dr. Thomas Fuchs.

11. 12. 2002, 18 Uhr: Nachlese: Herman Melvilles „Moby Dick“ als Lese- und Hörerlebnis. Anlass ist ein neues Hörspiel, das auf der Übersetzung von Matthias Jendis basiert, für die ihm der renommierte Ledig-Rowohlts-Übersetzerpreis verliehen wurde. Einführung: Prof. Dr. Daniel Göske (FB 8), Lesung: Matthias Jendis und Ausschnitte aus dem Hörspiel des Bayerischen Rundfunks.

Neues aus der UB

„Der Jemen – noch immer ein Land aus Tausendundeiner Nacht?“ So lautet der Titel der neuen Ausstellung mit Fotos und Zeichnungen von Gudrun Wagner, die vom 15. November 2002 bis 1. März 2003 in der Universitätsbibliothek Kassel am Holländischen Platz zu sehen ist. Öffnungszeiten: Montag–Freitag 8 bis 21 Uhr, Samstag 9 bis 18

Haydauer Gespräche

Öko-Konzepte

„Ökologischer Landbau. Konzept des Nordens“ lautet das Thema der Haydauer Hochschulgespräche im Wintersemester 2002/2003, die vom Otto-von-Braun-Fonds gefördert werden. Zahlreiche Fachleute aus Politik, Forschung und Praxis werden im Wintersemester in öffentlichen Vorträgen Konzepte des ökologischen Landbaus vorstellen, bevor im Februar die Experten zu einer Fachtagung im Kloster Haydau zusammentreten.

Im Mittelpunkt der Reihe steht die Frage: „Kann der Ökologische Landbau tatsächlich halten, was er verspricht?“

Das Konzept des ökologischen Landbaus soll von verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden, angefangen bei den Verbrauchern über den Tierschutz bis hin zur Agrarpolitik.

Die nächste Vorlesung wird am 16. Dezember von Prof. Dr. Stephan Dabbert gehalten und steht unter dem Titel „Ökologischer Landbau aus europäischer Perspektive“.

Die Fotos und Zeichnungen sind während zweier abenteuerlicher Reisen 1997 und 1999 entstanden. Sie informieren über so sagenumwobene Orte wie die mittelalterliche Hauptstadt Sana’a Shibam – auch das „Manhattan der Wüste“ genannt –, das Wadi Hadramau’t im Südjemen sowie das im Norden des Landes gelegene bis zu 3500 Meter hohe Haraz-Gebirge. Sie geben einen ausführlichen Eindruck von der Bevölkerung dieses noch immer so abgeschiedenen und geheimnisvollen Landes in Südarabien. Die Ausstellung zeigt den Weg durch den Jemen entlang der alten Weihrauchstraße und will Interesse für das Land der Königin von Saba wecken.

Die Fotos und Zeichnungen sind während zweier abenteuerlicher Reisen 1997 und 1999 entstanden. Sie informieren über so sagenumwobene Orte wie die mittelalterliche Hauptstadt Sana’a Shibam – auch das „Manhattan der Wüste“ genannt –, das Wadi Hadramau’t im Südjemen sowie das im Norden des Landes gelegene bis zu 3500 Meter hohe Haraz-Gebirge. Sie geben einen ausführlichen Eindruck von der Bevölkerung dieses noch immer so abgeschiedenen und geheimnisvollen Landes in Südarabien. Die Ausstellung zeigt den Weg durch den Jemen entlang der alten Weihrauchstraße und will Interesse für das Land der Königin von Saba wecken.

Recherche-Hilfe

In den Bereichsbibliotheken liegt ein neu erschienenes Falblatt zu Recherchemöglichkeiten für Bücher vor dem Erscheinungsjahr 1987 aus. Es enthält eine Anleitung für die online-Suche in den Zettelkatalogen der acht größten Bibliotheken in Hessen.

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Information und Internationale Beziehungen, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ingrid Zimmermann, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel.
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.
Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Lehre im Wandel

Neuordnung durch Modularisierung

In den letzten vierzig Jahren hat sich die Vorstellung darüber, was die universitäre Lehre bestimmen soll, zweimal grundlegend geändert: Bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts definierte der jeweilige Ordinarius gemäß seinem Verständnis und seinem Vermögen die Inhalte des von ihm in der Lehre zu vertretenden Faches. In den 70er Jahren wurde diese sehr stark an die Person des Ordinarius gebundene Definition von Lehrinhalten durch staatliche Vorgaben in Rahmenprüfungsordnungen, detaillierten Studienordnungen etc. abgelöst; der Professor musste nun vorgegebene Lehraufgaben „abdecken“. Heute nun befinden wir uns – so scheint es mir nach Berichten über die derzeitigen Verhandlungen zum GATS, dem „General Agreement on Trade of Services“ – auf dem Weg, Bildung als weltweit handelbare Ware zu definieren. Damit entsteht eine Marktorientierung für die Lehre. Wenn aber die Universitäten heute zu marktorientierten, im Wettbewerb stehenden Dienstleistungsunternehmen mutieren sollen, sind die für alle Hochschulen gleichen detaillierten staatlichen Reglementierungen der Lehre durch Rahmenprüfungsordnungen u.ä. systemwidrig und kontraproduktiv, denn der Wettbewerb erfordert ein flexibles Angebot ganz spezifischer Produkte in der Lehre. Deren Wettbewerbsfähigkeit bemisst sich daran, dass sie an den Kunden „Student“ absetzbar sind. Erforderlich sind also Marketingstrategien, wie z.B. Produktdifferenzierung und das Angebot neuer Produkte.

Bei einer solchen strategischen Ausrichtung der Lehre sind die Lehrangebote sinnvollerweise nicht mehr primär Präsentationen der Erkenntnisse eines wissenschaftlichen Fachgebietes, sondern sie müssen in einer für die produzierte Dienstleistung angemessenen Weise zugeschnitten werden. Das bedeutet z.B., dass eine Einführung in die Sozialpolitik durchaus unterschiedlich sein kann in Abhängigkeit davon, ob sie in einem Studiengang Volkswirtschaftslehre, einem Studiengang Politik oder einem Studiengang Sozialwesen angeboten wird, denn das jeweilige „Produkt“, zu dem die Vorlesung „Sozialpolitik“ einen Beitrag leisten soll, unterscheidet sich wesentlich und dies erfordert eine unterschiedliche „Ausrichtung“ des jeweiligen „Faches“. (Mir scheint, dass wir in diesem Zusammenhang über die „professional school“ als Modell des Fachbereichs, der sich in seiner Lehre auf die Herausforderung einer Profession hin orientiert, neu nachdenken müssen.)

Verantwortlich für den Markterfolg der Lehre

Eine solche Orientierung an einem Wettbewerbsmodell hat auch zur Folge, dass Fachbereiche – zugleich mit der Veränderung beruflicher Anforderungen und gesellschaftlicher Problemwahrnehmungen – ihr Lehrangebot in Evaluationen kontinuierlich überprüfen und weiterentwickeln müssen, denn sie sind für den „Markterfolg“ ihrer Lehre selbst verantwortlich. Konsequenterweise erfolgt damit auch die Überprüfung,

ob die dieserart entwickelten Lehr- und Studienprogramme tatsächlich angeboten werden, nicht mehr anhand der Rahmenordnungen durch die Ministerien, sondern durch sogenannte Akkreditierungsgremien. Deren Aufgabe besteht darin, die Studierbarkeit und die (formale) Qualität eines neuen Studiengangs zu sichern. Dazu bedient sie sich einerseits fachlicher Unterstützung (z. B. in peer reviews), andererseits definiert sie bestimmte Kriterien der Mindestausstattung für einen Studiengang u. ä. Die Lehre selbst kann damit wieder von unsinnigen bürokratischen Zwängen befreit werden, unterliegt aber stärker der Kontrolle durch studentische „Nachfrager“.

Mit Zunahme des Anteils Studierender an den jeweiligen Jahrgangskohorten scheint sich das Studieninteresse und damit – in ökonomischer Terminologie – die Art der Nachfrage durch Studierende zu verändern. Die Strategie, durch strikte Studienpläne eindeutige Studienabläufe für große Studentenzahlen zu erzwingen, scheint dabei gescheitert. Studierende einer „Gesellschaft von Individuen“ versuchen vielmehr, sich ihren eigenen Interessen gemäß Studienangebote möglichst weitgehend individuell zusammenzustellen. Aus diesem Grunde begann in letzter Zeit die Suche nach neuen Formen der Studienorganisation. Die Flexibilisierung des Lehrangebots durch die Bildung kleinerer, in sich abgeschlossener Untereinheiten innerhalb eines Studienganges (sogenannte Module) sowie eine Erhöhung der Wahlmöglichkeiten bei den Lerninhalten ist ein Teil dieses Lösungsversuchs, bei dem einerseits Studiengänge partiell verändert werden können (also eine erhöhte Flexibilität des Angebots möglich wird), zugleich aber Studierende auch nach Absolvierung dieser Untereinheiten innerhalb eines Studienganges (eben der Module) wiederum verbesserte Wahlmöglichkeiten bekommen und ihnen eher ein Wechsel an andere in- und ausländische Universitäten möglich wird, sofern auch diese in ein System der Modularisierung einbezogen sind. Zugleich ist mit einer solchen Modularisierung ein Prüfungssystem verbunden, innerhalb dessen studienbegleitende Prüfungen innerhalb von Modulen oder – das ist die Regel – zum Abschluss des jeweiligen Moduls stattfinden, so dass die Abschlussprüfung am Ende eines Studiums dann lediglich eine Diplomarbeit o. ä. und gegebenenfalls deren Verteidigung in einem Kolloquium umfasst. Es scheint so, dass mit einer solchen Studienorganisation nicht allein eine größere Flexibilität und die Ermöglichung von Mobilität während des Studiums erreichbar wäre, sondern dass mit den Wahlmöglichkeiten und einem solchen Prüfungssystem auch das studentische Interesse wieder verstärkt in das Studium hereingeholt werden könnte. Eine solche Modularisierung muss dabei aber zugleich der Gefahr entgegen, dass sich einerseits die studienbegleitenden Prüfungen zu sehr auf Wissenskontrollen (standardisierte Klausuren!) zentrieren, und dass andererseits die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Modulen von den Studierenden nicht hergestellt werden (können), so dass zusammenhangloses Wissen vermittelt wird.

Deshalb bedürfen auch modularisierte Studiengänge einer bestimmten strukturellen und organisatorischen Rahmenvorgabe, wenn nicht die Spezifika der jeweiligen Universität, ihr Bild gegenüber den Studierenden und innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft völlig beliebig werden sollen. Diese Struktur wird zur Zeit an der Universität Kassel durch zwei Rahmenbedingungen versucht zu schaffen: durch das Eckdatenpapier für die Konstruktion von Studiengängen und durch ein Papier zur Modularisierung aller Studiengänge verbunden mit einem ETCS-System.

Friedrich Ortmann

Uni Kassel berät Studienstrukturreform

Neuordnung von Studium und Lehre im internationalen Kontext

Bis 2006 sollen alle Studiengänge an der Universität Kassel mit einem international kompatiblen Credit-System ausgestattet und in ihrer Mehrzahl modularisiert werden. Dies sieht ein Entwurf vor, der von einer internen Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Vizepräsidenten der Universität, Professor Dr. Friedrich Ortmann, erstellt wurde. Ziel der Neuordnung von Studium und Lehre ist es, die Kasseler Studienstrukturen an der europäischen Rahmgestaltung des Hochschulraumes zu orientieren und so ihre Kompatibilität in Europa herzustellen. Die Reform stellt einen weiteren Schritt zur Umsetzung des Internationalisierungskonzeptes der Universität Kassel dar.

Am 4. November wurden die Vorschläge zur Studienstrukturreform an der Universität Kassel Vertretern der Fachbereiche und der Studentenschaft in Rahmen einer Ideenwerkstatt vorgestellt und diskutiert. Wissenschaftler der Universitäten Paderborn und Mannheim, wo die Studienstrukturreform bereits in die Praxis umgesetzt wurde, schilderten ihre Erfahrungen mit dem neuen Studiensystem.

Ein Kernpunkt des Entwurfs zur Neuordnung von Studium und Lehre ist die Studiengangsplanung aus der Perspektive der Studierenden. Die Gestaltung des Lehrplanes richtet sich nicht vornehmlich am jeweiligen Fach aus, sondern vielmehr an den Lernfaktoren der Studierenden: Die zur Verfügung stehende studentische Lernzeit ist die Messgröße, die Ausbildung eines individuellen, interdisziplinären Profils das Studienziel. Die Neuordnung gebe den Studierenden die Möglichkeit, das Studium stärker

auf ihre künftige Profession auszurichten, so Vizepräsident Ortmann. Er äußerte die Hoffnung, dass mit der höheren Verantwortung, die die Studierenden für die Inhalte des Studiums übernehmen, auch ihr Interesse am Fach wächst.

Studium prozesshaft gestalten

Interdisziplinarität, studienbegleitendes Prüfen und schriftlich festgelegte Lehr- und Lerninhalte sind die Kernfaktoren des Entwurfs zur Neuordnung. Für die Studenten wird es möglich, sich vorab über unterschiedliche Lehrangebote und den hierfür erforderlichen Lernaufwand zu informieren und ihr Studium prozesshaft zu gestalten. Das Studium insgesamt (und damit das Lernen) gliedert sich in thematisch bestimmte Einheiten, „Module“. Module können einzelne Lehrveranstaltungen oder Verknüpfungen von Veranstaltungen sein. Innerhalb eines Moduls erbrachte Leistungen werden bewertet. Die einzelnen Bewertungen gehen in die Beurteilung der gesamten Studienleistung ein.

Der Studienaufwand für ein Modul, einschließlich Vor- und Nachbereitungszeit, wird in Credits ausgewiesen. Ein Credit bezeichnet dabei eine bestimmte Zahl von Stunden erfolgreichen Studiums, gibt jedoch keine Auskunft über die Bewertung einer Studienleistung.

Durch die Einführung von Modulen sollen Lehrinhalte und -ziele und die erwarteten Lernergebnisse zwischen den Lehrenden genau abgestimmt werden. Dies soll zu einer besseren Strukturierung und einer effizienteren Gestaltung der Lehrpläne führen. Modularisierte Studieneinheiten und Credit-System erleichtern mit ihrem hohen Maß an Transparenz über Fachinhalte

und Studienaufwand zudem die Anerkennung von Leistungen bei Studienortwechsel oder zeitweiligem Studium an einer anderen Universität. Wenig Einfluss habe die Studienreform auf die Studierendauer, so Dr. Stefanie Schwarz, Hochschulforscherin an der Universität Kassel. Dies hätten Untersuchungen an anderen deutschen Hochschulen ergeben. Durch die zeitlich nahe Abfolge von Prüfungsleistungen könne das studienbegleitende Prüfen aber zu einer kontinuierlichen Motivation der Studierenden und damit zu einer Verkürzung der Studienzzeit führen.

Mit dem studienbegleitenden Abprüfen jedes Moduls bzw. jeder Einheit des Moduls erhöht sich jedoch der Prüfungsaufwand für beide Seiten. Darüber hinaus fordert das neue System mit seiner interdisziplinären Ausrichtung einen erhöhten Informationsaustausch zwischen den Fachbereichen, zudem eine intensive Beratung der Studenten. Die Neustrukturierung von Studium und Lehre stellt somit eine Herausforderung für Studierende und Lehrende gleichermaßen dar.

„Mit unserem Entwurf wollen wir eine Anregung zu einem offenen Diskurs über die Studienstrukturreform in den Fachbereichen geben“, so Birgit Felmeden von der Kasseler Arbeitsgruppe. Von den Fachbereichen müsse die Aktivität zur Einführung und Durchsetzung der Neuordnung von Studium und Lehre ausgehen. Dort müsse auch diskutiert werden, wie man die Neuordnung fachspezifisch handhaben kann. Die wichtigste Voraussetzung zur Verwirklichung der Reform sei, dass auf prinzipieller Ebene ein breiter Konsens in der gesamten Universität gefunden werde. sk

Unterschied zwischen Moral und Ethik

Stiftungsprofessur Wirtschafts- und Unternehmensethik mit Prof. Dr. Elke Mack

Mit einer bedeutenden Bereicherung ihres Lehr- und Forschungsangebots kann die Universität Kassel seit diesem Wintersemester aufwarten. Wirtschafts- und Unternehmensethik gehört zu den in Deutschland noch äußerst selten angebotenen Fachrichtungen, die in Kassel jetzt mit Prof. Dr. Elke Mack besetzt worden ist. Dank des großen Engagements der in Kassel ansässigen Plansecur-Stiftung, die diese Professur in den kommenden sechs Jahren mit insgesamt 550 000 Euro fördert, konnte dieses Fachgebiet nun in den Lehr- und Forschungsbetrieb des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften aufgenommen werden.

Universitätspräsident Rolf-Dieter Postlep würdigte dieses Engagement in einer Feierstunde am 5. November in der Universität als ein

herausragendes Beispiel für die Leistungskraft der nordhessischen Region. „Wenn sich die richtigen Partner über gemeinsame Ziele einig sind, lässt sich viel bewegen“, sagte Postlep.

Das besondere Interesse der Universität Kassel an ethischen Fragen betonte Prof. Dr. Herbert Haf. Der Vorsitzende der universitären Ethik-Kommission, die einen breit angelegten Ethik-Diskurs in der Universität initiierte, freute sich auf die Mitarbeit von Prof. Elke Mack in der Kommission.

Die Würde der menschlichen Person

Auf den „kleinen, aber interessanten Unterschied“ zwischen gängiger Moral, wie sie jeder von uns heute selbst wählt, und der Wissenschaftsdisziplin der Ethik ging

Prof. Elke Mack in ihrem Vortrag ein und grenzte ihr Arbeitsfeld im Rahmen dieser Stiftungsprofessur auf die Lehre und Forschung über die moralischen Probleme ein, die im Kontext ökonomischer Interaktionen entstehen. „Der eigentliche ethische Orientierungspunkt für ein Forschungsprogramm der Wirtschafts- und Unternehmensethik bleibt das Paradigma jeder Ethik, nämlich der Schutz und die Bewahrung der Würde der menschlichen Person“, sagte Mack. jb



Theologin und Wirtschaftswissenschaftlerin: Prof. Dr. Elke Mack. Foto: publik

Die Eckdaten der Zielvereinbarung

Eine Übersicht der wichtigsten Maßnahmen zu Entwicklung der Universität bis 2007

Die Ziele zur Studiengangentwicklung sehen vor,

- Informatik nach Auslaufen der externen Teilfinanzierung vollständig aus dem Budget der Universität fortzuführen;
- Computational Mathematics sukzessive aufzubauen;
- Wirtschaftsingenieurwesen um das Fach Elektrotechnik zu erweitern;
- in Kooperation der Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik einen Studiengang Mechatronik einzurichten;
- ein Studienangebot im Bereich Nanostrukturwissenschaften zu schaffen;
- Katholische und Evangelische Theologie fortzuführen;
- den Studiengang Berufspädagogik mit den Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik fortzuführen;
- Musik ab 2003 mit modifiziertem Konzept anzubieten.
- weitere BA/MA-Programme zu entwickeln;
- Die Zahl der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit bis 2006 von 10 600 auf 11 600 zu steigern. Zusätzliche Finanzierungszusage

des Landes: 0,5 Mio. Euro/Jahr von 2002–2005 für die Übernahme der Informatik sowie 2003–2005 0,5 Mio. Euro/Jahr für den Aus- und Ausbau der Studienangebote Mechatronik, Computational Mathematics, Nanostrukturwissenschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, International Ecological Agriculture und Kunst.

Forschung

Die Zielsetzungen in der Forschung sehen bis zum Jahr 2005 vor,

- die Drittmittelerwerbungen auf 20 Mio. Euro/Jahr zu steigern;
- mindestens einen Sonderforschungsbereich und ein bis zwei DFG-Forscherguppen zu installieren;
- insbesondere sollen die bisherigen Forschungsschwerpunkte Nanostrukturwissenschaften, Simulation technischer Systeme sowie Empirische Schul- und Unterrichtsforschung ausgebaut und die interdisziplinären Forschungen in den Wissenschaftlichen Zentren gestärkt werden.
- Außerdem soll der Aufbau eines Forschungsschwerpunktes „In- und Exklusion in der Weltgesell-

schaft“ gefördert werden und die Universität strebt an, dass folgende Vorhaben in das Innovationsbudget einbezogen werden: Umweltsystemforschung, Empirische Schul- und Unterrichtsforschung, Berufs- und Hochschulforschung und Ökologische Landwirtschaft.

Nachwuchs und Stellenstruktur

In der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses strebt die Universität eine Steigerung von gegenwärtig rund 130 auf 180 Promotionen pro Jahr an und sie will das Verhältnis der Stellen Wissenschaftlicher Mitarbeiter zu Professor von jetzt 1,3 je Professur auf den Mittelwert hessischer Universitäten von 2,0 steigern. Diesen Prozess will das Land mit der Finanzierung von 60 Stellen in fünf Jahren unterstützen.

Für die bauliche Entwicklung werden die Neubauten für die Geisteswissenschaften und des Institutsgebäudes Sport festgeschrieben und die Bebauung des neu erworbenen Gottschalkstraße. p

www.uni-kassel.de/presse/online/ZielvereinbarungUniKassel.pdf

Der Mensch und die Maschine

Tage der offenen Tür im Fachgebiet „Mensch-Maschine-Systeme“

Der Mensch arbeitet nicht gern allein. Deshalb setzt er in vielen Bereichen des Alltags Maschinen ein, die ihn in seiner Arbeit unterstützen und ihm so das Leben erleichtern. Aus dem Haushalt und auch von vielen Arbeitsplätzen ist Kollege „Maschine“ nicht mehr wegzudenken. Doch die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine läuft nicht immer ohne Schwierigkeiten, besonders dann nicht, wenn es darum geht, miteinander zu „kommunizieren“.

Im Fachgebiet für Systemtechnik und Mensch-Maschine-Systeme an der Universität Kassel arbeiten Wissenschaftler unter der Leitung von Professor Gunnar Johannsen daran, die Verständigung zwischen Apparat und Anwender zu erleichtern, so dass Maschinen für den Menschen einfacher zu handhaben und leichter zu verstehen sind.

In Vorträgen, Gesprächen und Vorführungen präsentierten die Forscher zu den Tagen der offenen Tür am 24. und 25. Oktober ihre wissenschaftliche Arbeit. Projektpräsentationen gaben einen Eindruck davon, wie die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen in die Praxis umgesetzt werden, so zum Beispiel im Projekt „auditive Anzeigen für Flugzeuge“: Im Rahmen dieses Projektes werden in einem Flugsimulator akustische Anzeigen eingesetzt, um Richtungs-

und Entfernungseindrücke an den Piloten weiterzugeben und ihm die Umgebungssituation zu vermitteln. Acht Lautsprecher, die an bestimmten Stellen im Cockpit angebracht sind (vorn rechts oben, hinten links unten usw.), geben dem Piloten einen Hinweis auf die Richtung, aus der die Gefahr kommt. Von der Art des akustischen Signals kann der Pilot auf ihre Entfernung schließen.

Ebenso wie an vielen anderen Arbeitsplätzen spielt im Flugzeugcockpit die optische Wahrnehmung eine wichtige Rolle bei der Informationsvermittlung von Maschine zu Mensch. Dadurch besteht die Gefahr der visuellen Reizüberflutung, wichtige Informationen können kaum noch von unwichtigen unterschieden werden. Der Einsatz auditiver Anzeigen erleichtert es dem Piloten, die Informationen nach ihrer Priorität zu sortieren und gezielt zu handeln. Denn gerade in Gefahrensituationen, so haben Versuche ergeben, erregen akustische Signale eher Aufmerksamkeit als optische. Das auditive System kann zu unterschiedlichen Zwecken im Cockpit eingesetzt werden, z.B. um vor drohenden Kollisionen zu warnen oder auch um auf Abweichungen von der vorgesehenen Flugbahn – besonders beim Landeanflug – hinzuweisen, denkbar ist es aber auch als

Assistenzsystem in Fahrzeugen.

Schon seit zwanzig Jahren wird an der Universität Kassel auf dem Gebiet der Systemtechnik geforscht. Und obwohl das Institut für Mensch-Maschine-Systeme dem Fachbereich für Maschinenbau angehört, ist das Forschungsgebiet methodisch eine Mischung aus Ergonomie, Kognitionswissenschaft, Systemtechnik und Software- und Informationstechnik. Ingenieure verschiedener Disziplinen, Informatiker und Psychologen arbeiten im Labor zusammen. Ebenso vielfältig wie der wissenschaftliche Hintergrund der Forscher sind auch die Anwendungsbereiche systemtechnischer Forschung: Kraftwerke, Flugzeuge, Chemieanlagen, Roboter, Fahrzeuge, Verkehrsleitsysteme, Informationsmanagementsysteme.

Im Zentrum der wissenschaftlichen Untersuchung steht der Informationsaustausch zwischen dem biologischen System Mensch und dem technischen System Maschine. Dabei ist es die Aufgabe der Wissenschaftler, die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine – die Benutzeroberfläche – möglichst optimal an den Anwender und die Bedingungen, unter denen er arbeitet, anzupassen. „Mensch und Maschine werden zum Team, in dem der Mensch den Ton angibt“, so Professor Johannsen. *sk*



Hugo-Sonnenberg-Preis

Forschungsleistungen für die Praxis

Hervorragende Ergebnisse auf dem Gebiet des Industriell Engineering – diese leisteten Michael Schäfer und Sascha Störmer und erfüllten damit die Grundanforderungen des mit 2000 Euro dotierten Hugo-Sonnenberg-Preises.

Schäfer erhielt den Preis für seine Diplomarbeit „Bestimmung der

mechanischen Belastungen an separierten Werkzeugprofilen und Ermittlung des Verschleiß- und Urformverhaltens beim Gewindefurchen“ (Betreuer: Prof. Tikal), Störmer für seine Diplomarbeit „HFMEA als Grundlage für Business-Engineering“ (betreut von Prof. Frieling). *p*

In der Feierstunde im Institut für Arbeitswissenschaft auf dem Fischer-Foto von dem links: Ingrid Sonnenberg, Prof. Ekkehart Frieling, Prof. Franz Tikal, Sascha Störmer, Michael Schäfer und der Geschäftsführer der Hugo-Sonnenberg GmbH, Siegfried Leis.

Die Praxis immer im Blick

Dr.-Ing. Peter Racky ist neuer Professor für Baubetriebswirtschaft

Nach sechs Jahren hat der Fachbereich Bauingenieurwesen an der Universität Kassel wieder einen Professor für Baubetriebswirtschaft. Der „Neue“ kommt aus der Praxis: Bevor er den Ruf an das Institut für Bauwirtschaft erhielt, arbeitete Dr.-Ing. Peter Racky zwischen 1997 und 2002 bei der Hochti-Niederlassung Düsseldorf, war dort in der Bauleitung (u.a. beim Projekt „airport 2000 plus“ zum Neu- bzw. Umbau des Düsseldorfer Flughafens) und der Unternehmensentwicklung tätig. Zuvor promovierte der studierte Bauingenieur am Institut für Baubetrieb der Technischen Universität in Darmstadt. Seit dem Sommersemester 2002 lehrt Racky nun im Fachbereich Bauingenieurwesen und engagiert sich im Kasseler Institut für Bauwirtschaft. Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit der dortigen Wissenschaftler, die Ressourcenbündelung und die kurzen Dienstwege im Institut waren maßgeblich für Rackys Entscheidung für Kassel.

Sein Fachgebiet, die Baubetriebswirtschaft, sieht der 33-Jährige als Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Daher ist es sein Ziel, den Studenten fundierte theoretische Kenntnisse zu vermitteln, dabei aber die berufliche Wirklichkeit in der Bauwirtschaft fest im

Blick zu behalten.

Gerade im Hinblick auf die beruflichen Anforderungen sei es für die Studenten wichtig, nicht nur Kompetenz als Bauingenieur zu entwickeln, so Racky, sondern gleichzeitig Kenntnisse um ökonomische Zusammenhänge und juristische Vorgänge zu erwerben. „Die Aufgabe des Baubetriebswirtschaftlers ist es, diese drei Ebenen optimal miteinander zu verknüpfen“, betont der Professor. In der Praxis würden generalistisch ausgebildete Fachleute benötigt, die einen Bau nicht nur technisch einwandfrei planen und umsetzen könnten. In Zeiten sich verknäppender Ressourcen müssten sie sich auch mit Fragen der Wirtschaftlichkeit des Bauens und ökologischer Verträglichkeit auseinandersetzen, genau wie mit gebäudebetriebs- und nutzungsrelevanten Aspekten – oftmals vor dem Hintergrund risikobehafteter Bauverträge.

Der juristische Aspekt der Baubetriebswirtschaft bildet auch einen der Forschungsschwerpunkte Professor Rackys. Alternative Bauvertragsformen, besonders in Deutschland noch wenig verbreitete Modelle wie das angelsächsische Guaranteed-Maximum-Price-Modell und Funktionsbauverträge, stellen Gegenstände seiner wissen-

schaftlichen Untersuchungen dar. Das Guaranteed-Maximum-Price-Modell sieht vor, im Vertrag einen Endpreis festzuschreiben, den Bauherr und Bauunternehmen gemeinsam versuchen zu unterschreiten; Funktionsbauverträge regeln neben den Herstellungskosten auch die Kosten der baulichen Unterhalt für Verkehrswege.

Rackys Ziel ist es, Instrumente zu entwickeln, die dazu geeignet sind, die Risiken bestimmter Vertragsmodelle für die Vertragspartner zu bewerten. Ein anderer Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten Professor Rackys ist das schlüsselfertige Bauen: Racky interessiert sich für die prozessorientierte Projektabwicklung, d.h. für die optimale Organisation und Steuerung des Bauprojekts und des Bauunternehmens.

Auch in seiner Forschungstätigkeit strebt Racky eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Architekten, Wirtschaftswissenschaftlern und Baujuristen an. Mit seiner starken Praxisorientierung will er versuchen, der Baubetriebswirtschaft in Kassel ein deutliches Profil zu geben und die Forschungsergebnisse insbesondere für die Bauwirtschaft in Nordhessen nutzbar zu machen.

Annette Ulbricht-Hopf/
Sandra Kurze

Praxis und Wissenschaft im Projektmanagement

Prof. Dr.-Ing. Konrad Spang ist neu an der Uni Kassel

Vorbei an ausgestopften Tieren und Demonstrationspuppen mit herausnehmbarem Innenleben, irgendwo im zweiten Stock der Heinrich-Plett-Straße, finden sich schließlich die Räume des neuberufenen Professors für fachübergreifendes Projektmanagement: Prof. Dr. Konrad Spang besetzt in der Universität Kassel seit März des Jahres ein spannendes und für viele Bereiche der Industrie und Verwaltung nicht mehr wegzudenkendes Fachgebiet. Systematisches Projektmanagement soll im Studium der Kasseler Universität für alle künftigen Ingenieure, aber auch für die angehenden Betriebswirte und Informatiker ein methodisches Rüstzeug vermitteln, um am späteren Arbeitsplatz professionelles Projektmanagement erfolgreich betreiben und Projektteams leiten zu können. Ob es um eine Großbaustelle, die Entwicklung oder die Einführung eines neuen Produkts geht: Projektmanagement dient der optimalen Abstimmung von Organisation, Terminen, Kosten bis hin zu Verträgen u.v.a.m. Mit Prof. Dr. Konrad Spang

wurde ein erfahrener Manager und Ingenieur als Hochschullehrer an das Institut für Arbeitswissenschaft im Fachbereich Maschinenbau berufen, der über 20 Jahre Erfahrung im Projektmanagement in Industrie und Consulting verfügt: Wille, Fähigkeit und Nähe zur Mobilität hat Spang (46) bereits vielfach bewiesen, zuletzt als Projektmanager und Leiter eines dezentralen Projektzentrums der DB Projekt Verkehrsbau GmbH in Dresden, wo er von 1993 bis Februar 2002 die Gesamtverantwortung für Projektmanagement und die gesamte Projektabwicklung hatte, ab 1994 auch als Prokurist. Damit oblag ihm Planung, Planrecht, Ausschreibung, Vergabe und Bauausführung von zwei Großprojekten der Deutschen Bahn AG mit je 1,5 Mrd. Euro.

Prof. Dr.-Ing. Konrad Spang studierte Bauingenieurwesen an der Universität Stuttgart und promovierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne auf dem Gebiet Tunnelbau/Felsbau; 1988 erhielt er den Leopold Müller-Preis der österreichischen Gesellschaft für Geomechanik für

die beste praxisorientierte Forschungsarbeit. Er ist in verschiedenen Unternehmen der Bauindustrie und des Consulting in München, Witten, Heidelberg als Projektleiter für große Bauvorhaben und Forschungsprojekte im In- und Ausland tätig gewesen.

Dass Prof. Spang von Anfang seiner Professorentätigkeit in Kassel an auch eine enge Beziehung zur Praxis in Industrie und Verwaltung, insbesondere in der Region Kassel und Nordhessen, herstellen will, verdeutlicht die von ihm initiierte Seminarreihe „Praxis und Wissenschaft im Projektmanagement“. In deren Auftaktveranstaltung wurde auch der Grundstein zum „Netzwerk Projektmanagement Kassel“ gelegt, in dem nun Anwender, Forscher und Berater zu vielfältigem Austausch betreffs Projektmanagement zusammenkommen. Die Unkenrufe vorab, die mangelndes Interesse der regionalen Wirtschaft prognostizierten, hat Spang mit Erfolg einfach ignoriert: Da kommt ein gelernter Felsmechaniker und Tunnelbauer doch mit ganz anderen Problemen klar. *A. Ulbricht-Hopf*

Elektron mit Doppelstruktur

Beitrag zur Minderung der Strahlenbelastung

Der Nachweis dafür, dass freie Materieteilchen durch Lichtpulse gezielt geformt und so die Eigenschaften von Laserpulsen auf Elektronen übertragen werden können, ist Forschern am Fachbereich Physik der Universität Kassel gelungen. Praktische Anwendung könnte die Technologie in der Röntgenmedizin finden, wo mit ihrer Hilfe – zum Nutzen der Patienten – die gefährliche Strahlenbelastung reduziert werden kann. Die Wissenschaftler der Kasseler Forschungsgruppe um Thomas Baumert arbeiteten bei ihren Untersuchungen eng mit den Teams um Gustav Gerber von der Universität Würzburg und Bertrand Girard von der Universität Toulouse zusammen.

Doppelter Lichtpuls

Ansatzpunkt der Arbeit der Forschungsgruppen war die Erzeugung eines doppelten Lichtpulses: In einem so genannten Michelson-Interferometer trifft ein Lichtpuls auf einen teilversilberten Spiegel und wird dabei in zwei Teile aufgespalten. Die Forscher stellten sich die Frage, ob es möglich sei, eine derartige Doppelstruktur auch auf ein freies Elektron zu übertragen. Dazu beschossen sie in einem Experiment ein Atom mit dem sehr kurzen, zweigeteilten Lichtpuls und lösten so ein Elektron aus dem Atom heraus.

Bei der Beantwortung ihrer Forschungsfrage machten sich die Wissenschaftler den Umstand zu Nutze, dass Elektronen sich nicht

immer wie Teilchen verhalten, sondern wie Wellen, ähnlich denen auf einer Wasseroberfläche. Elektronenwellen können sich, ebenso wie Wasser- oder Lichtwellen, überlagern und an bestimmten Orten gegenseitig auslöschen oder verstärken – ein Phänomen, das als Interferenz bekannt ist: Überträgt sich durch den Laserbeschuss die Doppelstruktur des Lichtpulses auf das Elektron, kann es als zweigeteiltes Elektron angesehen werden. Die Elektronenwellen beginnen sich auf ihrem Weg zum Elektronenempfänger zu überlagern und Interferenzen zu erzeugen. Im Kasseler Experiment konnten solche Interferenzen in Form von zeitlichen Veränderungen des Elektronensignals nachgewiesen werden.

Röntgenmedizin

Da mit modernster Lasertechnik beliebig komplex geformte Laserpulse erzeugt werden können, eröffnet sich mit dem Nachweis, den Baumert, Gerber und Girard in ihrem Experiment erbrachten, die Möglichkeit, freie Elektronen gezielt zu formen und zu beeinflussen. Derzeit wird in Kassel in Zusammenarbeit mit dem Laserzentrum Hannover untersucht, inwieweit die Elektronen in einer laserbasierten Röntgenquelle dahingehend manipuliert werden können, besonders kurze Röntgenimpulse zu erzeugen. Damit würde die Strahlenbelastung für die Patienten in der Röntgenmedizin deutlich verringert werden. *sk*

Basis ganzheitlichen Denkens

Jochem Jourdan als Hochschullehrer verabschiedet

Der Veranstaltungsort war ideal: Das Zentrum für umweltgerechtes Bauen (ZUB) in der Gottschalkstraße ist ein Beispiel für die Arbeit des Kasseler Architekturprofessors Jochem Jourdan und beispielhaft dafür, wie er aus der Auseinandersetzung mit einem historischen Bau ein modernes Gegenstück entwickelte. Es ist der Ort, an dem Jochem Jourdan sich am 30. Oktober als Hochschullehrer verabschiedete. Vor wenigen Wochen ist der Professor 65 Jahre alt geworden. Damit scheidet er aus der Universität Kassel aus, an deren Vorgängereinrichtung er 1971 berufen worden war.

Die Veranstaltung im ZUB war eine Lehrstunde über das, was Architektur und Stadtplanung heute sein können. Bevor Jourdan das Wort nahm, hatten mehrere Kollegen zu seinen Ehren Vorlesungen zu Themen gehalten, mit denen sich auch Jourdan beschäftigt.

Beziehung zu Kunst und Musik

In seinem fast zweistündigen Vortrag stellte sich der scheidende Professor als ein Mann ganzheitlichen Denkens und Empfindens vor. Seine Beziehung zu Kunst und Musik sind genauso eng, wie zu Natur, urbanem Leben und Ver-

kehrflüssen. Indem Jourdan einige Stationen aus seinem Leben Revue passieren ließ, formulierte er beiläufig die Anforderungen an menschengerechtes Bauen. Gute Architektur zu schaffen, so der Professor, heißt demnach auch, daran zu denken, in welche kulturellen Zusammenhänge man eindringt, wie die Verbindungen zur Landschaft und zur städtischen Umwelt geschaffen werden können und welche Anforderungen an den Bau in 30 oder 40 Jahren gestellt werden.

Plausibel machte er das anhand seines Projektvorschlags zur Olympia-Bewerbung von Frankfurt. Da hat er mit seinem Mitarbeitern nicht nur an imponierende Architektorentwürfe gedacht, sondern auch an die nachhaltige Nutzung der Hallen und die Vernetzung im Rhein-Mein-Raum. Sollte Frankfurt den Olympia-Zuschlag für 2012 erhalten und sollte Jourdan mit seinem Büro, das er zusammen mit Bernhard Müller seit 1969 betreibt, die Planung realisieren können, würde sich für ihn der Kreis schließen: In den Architekturberuf war Jourdan mit einer Diplomarbeit gestartet, in der er rein spielerisch ein Olympiastadion für Gelsenkirchen entwarf. *p*



Anforderungen an menschengerechtes Bauen: Prof. Jochem Jourdan beendete seine Lehrtätigkeit. Archivbild: hajo



Guaranteed-Maximum-Price-Modell und Funktionsbauvertrag: Mehr Handlungssicherheit für Bauherren und Bauunternehmer ist ein Ziel der Arbeiten von Professor Peter Racky im Fachgebiet Baubetriebswirtschaft. Foto: privat



Manager und Ingenieur: Prof. Dr.-Ing. Konrad Spang Foto: privat

Mit der Forschung lernen

Versuch einer Verknüpfung Berufspraktischer Studien und empirischer Sozialforschung

Die Forschungsgruppe „Betriebliche Umweltpolitik“ am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften bearbeitet zurzeit ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt, in dessen Zentrum eine Struktur- und Kulturanalyse vor dem Hintergrund des betrieblichen Umweltschutzes steht. Dazu ist es nötig, mit einigen Unternehmen eng zusammen zu arbeiten und Einblicke in deren Betriebsalltag zu gewinnen. Das wirklich gelebte Alltags-handeln in den Unternehmen ist dabei über Befragungen nur vermittelbar zu erkennen. Unmittelbar ist dies nur über teilnehmende beobachtende Forschung über einen längeren Zeitraum möglich.

Im Normalfall steht ein solcher Forschungsansatz in Konflikt mit der vorhandenen Ausstattung an Ressourcen. Die Suche nach einer Möglichkeit, teilnehmende Beobachtungen im betrieblichen Alltag zu organisieren, ohne selbst mehrere Monate in einem Unternehmen mitzuarbeiten, führte zu der Idee, StudentInnen in das Forschungsprojekt einzubinden.

Durch die feste Verankerung Berufspraktischer Studien im Rahmen des Wirtschaftsstudiums bietet sich diese Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte an. Das

heißt, im Rahmen ihres Praktikums in einem Unternehmen haben Studierende die Aufgabe, den Unternehmensalltag zu beobachten – was sie sowieso tun sollten, wollen sie das Praktikum für sich sinnvoll nutzen. Sie sind dadurch nicht nur StudentInnen im Praktikum, sondern Teil eines Forschungsteams. Zusätzlich erfüllen sie vor Ort die Funktion einer Schnittstelle zwischen Universität und Unternehmen.

Wir wollen nicht verheimlichen, dass eine derartige Organisation der BPS sowohl seitens der Betreuung als auch der Studierenden einen zeitlichen Mehraufwand erfordert. Gerade für die Studierenden ist es durch die Forschungsmethodik bedingt nötig, einer normalen Tätigkeit im Unternehmen als Vollzeit-Praktikum nachzugehen und zusätzlich ihre Beobachtungen außerhalb der vereinbarten Arbeitszeiten systematisch zu dokumentieren. Dazu kommt eine intensivere Vorbereitung auf das Praktikum und Nachbereitung des Praktikums. Im Vergleich zum „normalen“ BPS wird dies noch deutlicher werden, wenn, wie mit der neuen Prüfungsordnung für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften geplant, das Begleitseminar als Pflichtbestand-

teil des BPS wegfällt. Die Verknüpfung mit einem Forschungsprojekt ist ohne vernünftige Vor- und Nachbereitung dagegen nicht denkbar.

Ein derart organisiertes Praktikum bietet den Studierenden aus unserer Sicht aber zahlreiche Vorteile:

- In den Unternehmen besteht durch die erhofften positiven Effekte der Projektteilnahme ein größeres Interesse, die PraktikantInnen aktiver einzubinden als üblich.
- Die Studierenden lernen etwas über wissenschaftliches Arbeiten und reflektieren ihre Tätigkeit im Unternehmen vor dem Hintergrund des Projekts und damit in einem festen Orientierungs-Rahmen.
- Die Studierenden werden intensiv vorbereitet und kontinuierlich begleitet und erhalten damit eine intensivere Betreuung als im Regelfall.

Die ersten Praktika begannen am 1. April, und in den begleitenden Gesprächen mit den PraktikantInnen wurde die Verknüpfung mit einem Forschungsprojekt weiterhin positiv bewertet. Umso gespannter werden nun die konkreten Forschungsergebnisse erwartet.

Michael Walter

Die Sprache der Bilder

Prof. Dr. Stefan Majetschak verbindet Philosophie und Kunstwissenschaft

Er ist Philosoph, aber auch Kunstwissenschaftler, der an der Kunsthochschule der Universität Kassel für „Ästhetik und Kunsttheorie“ zuständig ist. Darin sieht er keinen Widerspruch – im Gegenteil, Prof. Stefan Majetschak ist mit dieser fachlichen Kombination, die es seiner Erfahrung nach an den „normalen“ eigenständigen Kunstakademien nicht gibt, hochzufrieden. Die in Kassel einmalige Struktur der Einbindung in eine Universität erlaubt ihm, gleichzeitig auch Mitglied des Fachbereichs 1 zu sein und so in ständigem Kontakt mit seinen dortigen Kollegen, den Philosophen, zu bleiben. Die Isolation eines Philosophieprofessors an einer Kunstakademie, die er kennt und lebhaft beklagt, bleibt ihm so erspart. Überhaupt ist er sehr ange-tan von der in Kassel vorhandenen und ausdrücklich erwünschten Interdisziplinarität der Forschung.

Der 1960 geborene Hochschul-lehrer hat die „klassische Ausbildung“ genossen. Er studierte in Bonn Philosophie, Vergleichende Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte und promovierte 1989. Bis 1996 war er Assistent am Philosophischen Seminar der Universität Bonn und gleichzeitig Redakteur der Allgemeinen Zeitschrift für Philosophie. 1998 folgte die Habilitation, nach Lehraufträgen in

Bonn und Düsseldorf. Ein DFG-Stipendium für ein Forschungsprojekt „Geschichte des Sehens“ stand am Anfang der Hinwendung zu einem grundlegenden, umfangreichen wissenschaftlichen Vorhaben, das inzwischen zu einem wesentlichen Schwerpunkt seiner Arbeit geworden ist: der Bildwissenschaft.

Hört man Majetschak zu, so entfaltet sich vor dem inneren Auge das Panorama einer Wissenschaft vom Bild, die – obwohl sie noch am Anfang ihrer Entwicklung steht – in ihrer Vielfalt und Komplexität auf die Dimension der überall etablierten Sprachwissenschaft angelegt ist. Das neue Forschungsgebiet, das sich erst seit einigen Jahren herausgebildet hat, umfasst nicht nur das klassische Tafelbild der Malerei, sondern auch jegliche Art der elektronischen Bilder, Videos, Film und Fotos, bis hin zur Bilderflut des Internets. Die Kunstwissenschaft allein, so meint Majetschak, kann diese riesige Aufgabe nicht bewältigen. Er selbst hat auch schon Vorlesungen über die Psychologie des Bildes gehalten, die die Grundlage für ein neues Buch bilden. Seine bisherigen Bücher hatten sich mit der „Logik des Absoluten“ bei Hegel (1992) oder mit Ludwig Wittgenstein (2000) befasst, daneben gab er zahlreiche Bücher mit heraus. Die Etablierung der Bildwis-



senschaft als anerkanntes akademisches Fach, so Majetschak, wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Aber auch an anderen Universitäten wird inzwischen daran gearbeitet.

Ein weiteres Projekt, das sich Majetschak vorgenommen hat und für das er in Kassel ein gutes „atmosphärisches Umfeld“ vorgefunden hat, betrifft einen Forschungsschwerpunkt „Jüdische Philosophie“. Mit den bisherigen Forschungen der Kasseler Philosophen und der Rosenzweig-Professur sei hier schon eine ausgezeichnete Voraussetzung dafür vorhanden, an die man anknüpfen könne.

Claudia Sandner-v. Dehn

Lehre und Forschung auf dem Prüfstand

Darmstadt-Kassel-Runde fragt nach: „Qualitätsbewertung und die Rolle der Dekane“

Zum zehnten Mal trafen sich jetzt in Darmstadt Hochschulexperten und Vertreter der Praxis aus dem In- und Ausland unter dem mittlerweile etablierten Label der „DAKS-Runde“ („DAKS“ für die wechselnden Veranstaltungsorte Darmstadt und Kassel). Die zweimal jährlich stattfindenden Treffen

werden vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Veranstalter und Initiatoren sind die beiden Hochschulforscher Professor Evelies Mayer, Staatsministerin a.D., von der Technischen Universität Darmstadt und ihr Kollege Professor Ulrich Teichler vom Wissenschaftlichen Zentrum für Hochschulforschung an der Universität Kassel (WZ I). Evelies Mayer freut sich, dass das Land Hessen dieses Forum schon seit Jahren kontinuierlich unterstützt: „Eine wunderbare Sache ist es, dass die DAKS-Runde keine institutionelle Anbindung hat und dennoch mit großem Engagement von ministerieller Seite gefördert wird.“ Professor Klaus Landfried, Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz, betonte in seinen Eröffnungsworten den besonderen Verdienst der Runde für die Hochschulentwicklung.

Qualitätsbewertung

Das diesjährige Herbsttreffen, an dem rund 70 hessische Dekane und Experten aus deutschen Hochschulen teilnahmen, stand unter dem Motto „Qualitätsbewertung und die Rolle der Dekane“ und wid-

„Willkommener Anlass“

Analyse zum Afghanistan-Krieg / Universitätsvorlesung

„Der Nahe und Mittlere Osten: Schauplatz des ‚Krieges gegen den Terror‘?“ – Das Fragezeichen im Titel der Universitätsvorlesung dieses Semesters deutet auf die Zweifel an dieser offiziellen Formel hin. Dies betonte auch Peter Strutinsky in seinen einleitenden Worten zum Vortrag von Matin Baraki, der am 4. November über „Die Bedeutung des Afghanistan-Krieges für die arabisch-islamische Welt“ sprach.

Er zeichnete seinen Zuhörern zunächst ein präzises Bild der geschichtlichen Entwicklung des Landes, um damit die aktuellen politischen Ereignisse zu erklären. Dabei betonte Baraki immer wieder die geostrategische Bedeutung des Landes, die er als Hauptmotiv für den Krieg sieht.

Seit dem Sturz der Monarchie 1973 hatte Afghanistan mit Hilfe der Sowjetunion wiederholte Versuche unternommen, eine demokratische Republik im Land zu errichten. Dabei sei sie immer wieder auf den Widerstand bestimmter Klassen gestoßen, und so hatten sich ab 1980 allein 85 Trainingslager der Mudjahedin, der „Kämpfer für die Sache Allahs“, an der Grenze zu Pakistan gebildet, die von westlichen Mächten reichlich Unterstützung fanden. Als 1992 die gemäßigten Mudjahedin die Macht im Land übernahmen, wurden die Konflikte im Land nur noch verschärft, denn nun bekämpften sich zum ersten Mal die verschiedenen

Ethnien. Innerhalb kurzer Zeit traten die von Pakistan kommenden Taliban auf, besetzten Kandahar und übernahmen 1996 die Macht in Kabul. Ihre Aufgabe sahen sie darin, das Land zu stabilisieren und die Mudjahedin zu vertreiben, um die Ziele einer US-Amerikanischen Ölfirma zu ermöglichen, sich mit Hilfe einer Pipeline durch das Land Zugang zu den unberührten Erdölvorräten Zentralasiens zu verschaffen. Schließlich gelang es den Taliban nicht, das Land ausreichend zu stabilisieren, und so gab es bereits seit Juli 2001 Pläne der USA für einen Krieg, um die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Die Ereignisse vom 11. September waren seiner Meinung nach so ein willkommener Anlass, um diesen durchzuführen.

Als Ergebnis seiner Betrachtungen stellte Baraki fest, dass kein einziges der offiziell genannten Ziele mit dem Krieg in Afghanistan erreicht worden sei. Weder sei das weltweite Terrornetzwerk zerschlagen, noch Osama Bin Laden gefasst worden und auch von einer Stabilisierung des Landes könne nicht die Rede sein. Nun befürchtet er einen ähnlichen Umgang mit dem Irak-Konflikt.

In der nächsten Veranstaltung spricht Dr. Helga Baumgarten von der Birzeit Universität, Ramallah, über „Auswege aus dem Nahostkonflikt aus palästinensischer Sicht“.

Bettina Lange

Steigender Energiebedarf

Neue Studien zu einem offenen Widerspruch

Fast alle Energieszenarien stützen sich auf Trends, die auf ein enormes Wachstum des Energiebedarfs in den nächsten Jahrzehnten hinauslaufen. Auf internationalen Konferenzen beschäftigt man sich indes mit dem Gegenteil: Einer massiven Verringerung der Treibhausgasemissionen, vor allem der durch den Verbrauch von Energie verursachten CO₂-Emissionen. Experten verweisen auch auf das politische Risiko der Abhängigkeit vom Erdöl und die Erschöpflichkeit von Ressourcen. Wie soll diese Kluft überbrückt werden? Wie lässt sich das bestehende Energiesystem nachhaltiger gestalten? Die Hoffnungen richten sich hier vor allem auf technische Fortschritte und Innovationen.

Bislang liegen jedoch keine konkreten Vorschläge vor, inwieweit Innovationen tatsächlich dazu beitragen können, einen ständig wachsenden Energieverbrauch mit der Limitierung im Hinblick auf die Ressourcenverfügbarkeit und die Umwelt sowie den strukturellen Anforderungen an ein Energiesystem in Einklang zu bringen.

Die Ende Oktober in Berlin im

Bundeswirtschaftsministerium und in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz vorgelegte Studie führt jetzt wirtschaftswissenschaftliche, juristische, naturwissenschaftliche und philosophische Kompetenzen im Hinblick auf derartige Vorschläge zusammen. Neben Wissenschaftlern aus der Schweiz und den Niederlanden war hier die Universität Kassel/Fachbereich Wirtschaftswissenschaften mit Prof. Dr. Hans G. Nutzinger und Dipl.-Ök. (U) Matthias Jahnke vertreten. Aufbauend auf einer soliden Rekonstruktion der mitunter verwirrenden Vielfalt der Begriffe werden Beurteilungen des bestehenden Energiesystems vorgelegt und Nachhaltigkeitspotenziale aufgezeigt. Die strategisch gebündelten Handlungsempfehlungen berücksichtigen die vielfältigen Zielkonflikte umwelt- und energiepolitischen Handelns und werden durch Implementierungsvorschläge ergänzt.

M.J.

U. Steger et al. (2002): *Nachhaltige Entwicklung und Innovation im Energiebereich*. Berlin u.a.: Springer-Verlag (ISBN 3-540-44295-2)

Unterstützung für Elterninitiativen

Untersuchung des Instituts für Arbeitswissenschaft

Das Institut für Arbeitswissenschaft der Universität Kassel sowie der Dachverband freier Kindertageseinrichtungen in Kassel e.V. führen bei den Kasseler Elterninitiativen eine Untersuchung durch. Sie wollen klären, auf welche Weise

die Qualität speziell in Elterninitiativen erhalten und verbessert werden kann. Am Ende des Projektes im Frühjahr 2003 werden konkrete Veränderungsmöglichkeiten vorgestellt und mit interessierten Elterninitiativen diskutiert.

p

Stichwort

Darmstadt-Kassel-Runde

Seit 1997 trifft sich ein Kreis von engagierten Experten, um aktuelle Fragen der Hochschulreform zu diskutieren. Der Darmstadt-Kassel-Runde gehören Rektoren und Hochschulpräsidenten, Dekaninnen und Dekane, Mitglieder von Wissenschaftsverwaltungen und -organisationen, Hochschulforscher und Vertreter der öffentlichen Stiftungen an. Die Veranstaltungsreihe wird gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie von einzelnen Hochschulen. In den zweimal jährlich stattfindenden Workshops stellen Gäste aus dem Ausland aktuelle Reformansätze aus ihren Ländern vor, wird von Wissenschaftlern der aktuelle Forschungsstand aufgezeigt und skizzieren Hochschulexperten den Entwicklungsstand an den deutschen Hochschulen. Lebendiger Austausch und freie Diskussion der von den Reformprozessen Betroffenen sind fester Bestandteil der Tagungen der Darmstadt-Kassel-Runde.



Ausgefeilter Sprachwitz

In seinem neuen Programm brillierte das Amateur- und Studententheater

„Keine Frage, die können was“, so der Kommentar zahlreicher Zuschauer, die im Oktober einem der „komischen Abende“ des Amateur- und Studententheaters im Gießhaus lauschten. Gekommen, um sich über die humorigen Texte von Joachim Ringelnatz, Robert Gernhardt, Ernst Jandl oder Christian Morgenstern zu amüsieren, folgten sie dem Treiben der sechsköpfigen Truppe, die das Publikum mit seinen launigen Texten in Atem hielt. Kabarettistische Szenen, Lieder, absurde oder tragikomische Texte standen dabei im Mittelpunkt. Sie boten die literarische Vorlage, um „Komik“ zu einem abendfüllenden Programm zu machen.

In Paraderollen präsentierten sich dabei vor allem die Schauspieler Florian Brauer und Julia Huss. Beide verstanden es in hervorragender Weise, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. So zeigte

Brauer schon in seinem wortreichen Einstieg, wie eine belanglose und mit russischem Akzent vorgebrachte Stroganow-Anekdote durch einen passionierten Vortrag zu einem spannungsgeladenen „Abenteuer“ avancieren kann. Aber auch Julia Huss tauchte ganz und gar in ihre Textvorlagen ein. Mit einer Hingabe, die sich vor allem durch ihre körperliche und mimische Präsenz manifestierte, rezitierte sie die Morgenstern-Texte mit einer Inbrunst, die das Publikum begeisterte.

In seiner Rolle überzeugend wirkte aber auch Sven Kamin. Vor allem dann, wenn der als triebhafter „Wurstspezi“ oder überdurstiger Zugreisender mit den aus ihm hervorbrechenden Bedürfnissen als vielmehr mit dem Loriot-Ansagetext einer Soap-Opera kämpfte hingegen Katharina Grimpe, die durch ihren mit engli-

schon Namen, Ortschaften und Verwicklungen gespickten Ansagetext den Zuschauern die Absurdität des Vorhabens pointiert vor Augen führte.

Noch viel öfter hätten die komischen Szenen ein musikalisches Gewand getragen. Um so größer der Applaus, wenn Florian Brauer sang, Reinhold Appel seinen Klamm auf der Gitarre vortrug oder Almut Müller sich am Klavier in das „Rätsel Mann“ vertiefte.

Nach Balladen und Liederabenden waren die Komikabende das sechste Vortragsprogramm, das das Amateur- und Studententheater unter Leitung von Dr. Horst Müller auf die Beine stellte. In dem in wechselnder Besetzung seit 1991 auftretenden Theater sorgt der ehemalige Lehrer des Wilhelmsgymnasiums nicht nur für die Texte. Er führt auch Regie und sucht die passenden Vorlagen für die Schauspieler. *Susanne Ludewig*

Zur Tagung in die USA

Fachexkursion für Diplomanden der Kunststofftechnik

Im Mai 2002 besuchten 10 Diplomanden zum wiederholten Mal zusammen mit Prof. A.K. Bledzki, dem Leiter des Fachgebiets Kunststoff- und Recyclingtechnik, die weltweit größte Kunststoff-

In diesem Zusammenhang werden auch Diplomanden unterstützt, die ihren Studienschwerpunkt Kunststofftechnik durch eine Diplomarbeit im Fachgebiet vertiefen. Die Entsendung zu einer



Ein Professor und 10 Diplomanden: Das Fachgebiet Kunststoff- und Recyclingtechnik auf der Kunststofftagung ANTEC in San Francisco.

tagung ANTEC in San Francisco/USA. Die Tagung wird jährlich von der „Society of Plastics Engineers“ veranstaltet, wobei ca. 2500 Teilnehmer die angebotenen 38 Fachsektionen der Kunststofftechnik besuchen. Darüber hinaus wurden auf einer begleitenden Firmenmesse aktuelle Trends der Kunststoffbranche vorgestellt.

Der gesamte USA-Aufenthalt für die Kasseler Diplomanden wurde vom Förderverein „Innovationszentrum Kunststofftechnik und Recycling e.V.“ finanziert. Dieser hat zum Ziel, die wissenschaftliche und berufliche Weiterbildung sowie Innovationen und Forschung auf dem Gebiet der Kunststofftechnik zu fördern.

internationalen Tagung soll dazu beitragen, den zukünftigen Ingenieuren Einblicke in die weltweite technische Entwicklung auf dem Kunststoffsektor zu geben und sie so optimal auf den Berufsalltag vorzubereiten.

Insgesamt bewerteten die Teilnehmer das internationale Tagungsumfeld überaus positiv. Besonders interessant waren dabei die sogenannten „student sessions“, bei denen vorwiegend amerikanische Diplomanden die Ergebnisse ihrer Abschlussarbeiten vortrugen. Dabei wurde von den Studenten angemerkt, dass „sich hier überhaupt niemand mit seiner Kasseler Diplomarbeit verstecken muss“. *D. Paßmann*

Die publik-Lyrik-Ecke

Die Freiheit vor meiner Tür

Ich schaue aus dem Fenster und sehe sie: die Freiheit! Gleich vor meiner Tür steht sie. Unaufdringlich, dezent, geduldig. In meinem Innern brodelte es. Ich will raus, mich reinstürzen in die Freiheit. Sie nicht länger warten lassen. Mein Blick schweift den Terminkalender an der Wand. Der heutige Tag ist rot angestrichen.

Ich stelle fest, dass ich heute gar nicht kann, weil ich zu einem Seminar muss!

Aydan Aykec

Schwarzer Sonnenaufgang

Die Sonne steigt am Himmel auf, die Luft ist klar und warm. Beim letzten Mal, als ich dies sah, stand ich mit Dir hier Arm in Arm. Es war der Start in uns're Liebe, es war der Start in unser Glück! Jetzt spür' ich es wie alte Hiebe, die Zeit vergeht, kommt nicht zurück.

Ich steh' am Tisch, schlag an den Ball, ich schlag ihn auf die Seite' von Dir, der Ball vergeht mit leisem Hall, das Spiel ist aus, wer spielt mit mir? Nun wünsch' ich Dir für Deine Zeit, dass Dich Dein Weg sanft weiterführt, dass Dir viel Glück bescheret sei und niemals Dich ein Schmerz berührt.

Carsten „Chicken“ Köhler

Unter seinem Geburtsnamen Carsten Huhn hat Carsten „Chicken“ Köhler jetzt einen eigenen Gedichtband herausgebracht: „Die Zukunft wird durch die Gegenwart ersetzt! – Gedichte, Balladen, Aphorismen, Lyrik“. – Handgeschrieben und sauber vervielfältigt, eine Rarität. Bestellung unter koehler@student.uni-kassel.de

Außerdem: Für die ersten fünf Anrufer (8 04-22 16) oder eMailer (presse@uni-kassel.de) liegt jeweils ein Exemplar bei der Campus spezial-Redaktion bereit *p.*

Quiz

Uni – unbekannt?

Ist die Uni Kassel mit ihren Winkeln und Ecken und Plätzen so wenig bekannt? Leider ist auf unser kleines Quiz aus der letzten publik keine richtige Lösung eingegangen. Da müssen T-Shirt, Kappe und Edelmetall-Flaschenverschluss auf ihre zukünftigen Besitzer noch etwas warten bis zur nächsten publik-Aktion.

Die richtige Lösung war: Bild 1 – Heinrich-Plett-Str. 40 (Uni-Jargon „AVZ“ mit Blick auf die Institutsgebäude Biologie und Chemie); Bild 2 – Wilhelmshöher Allee 71/73 (der Neubau am Fachbereich Elektrotechnik hinter der – Uni-Jargon – „Ing.Schule“); Bild 3 – Arnold-Bode-Str. 10 (einer der lauschigen Hinterhöfe am Holländischen Platz); Bild 4 – Steinstr. 19 (der Eingang zum Hauptgebäude der ehemaligen Klosteranlage des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen); Bild 6 – Menzelstr. 13/15 (die Kunsthochschule am Rande der Karlsaue); Bild 6 – Diagonale 10 (der Dachgarten der Unibibliothek).

Diese und hunderte weitere Bilder sind auch zu recherchieren und auf Anforderung herunterzuladen aus dem elektronischen Bildarchiv der Uni-Öffentlichkeitsarbeit unter www.uni-kassel.de/presse/fotos/ *p.*

Präsidium

Kurzer Draht

Auch im Wintersemester 2002/2003 bietet das Präsidium der Universität Kassel eine „Offene Sprechstunde“ für die Studierenden an. Dienstags zwischen 14 und 16 Uhr in vierzehntägigem Abstand werden der Präsident, einer der Vizepräsidenten oder der Kanzler für Studierende erreichbar sein.

Die Sprechstunde findet im Verwaltungsgebäude in der Mönchebergstr. 19 statt. Anmeldung im Sekretariat bei Frau Wendt, Raum 3640, Tel. (05 61) 8 04-22 33. Die noch anstehenden Termine im WS sind: 19. November, 3. Dezember, 17. Dezember, 14. Januar, 28. Januar, 11. Februar. *p.*

Hochschulorchester

Musiker gesucht

Das Hochschulorchester sucht noch Streicher und Bläser mit Orchestererfahrung (bitte nach Absprache unter Tel. 05 61/87 57 89). Programm WS 02/03: Es werden erarbeitet: Joseph Haydns *Sinfonie Nr. 104*, Igor Strawinskys *Pulcinella Suite* und Peter Tschaikowskis *Rokoko-Variationen für Cello & Orchester*

Probe: immer mittwochs um 19.45 Uhr, Henschelstraße 2, Raum 202 (HoPla); Probewochenende: 31. 1.–2. JH Helmarshausen; Gastspiel in Scherfede am 9. 2.; Konzerte am 10. 2., (Ing.-Schule) und 14. 2. (Zentralmensa). *p.*

„Einführungswoche war klasse!“

Lob und Kritik von Erstsemestern

Was zieht bzw. verspricht Studienanfänger an die Kasseler Universität? Was gefällt ihnen an der Uni, an der Stadt und wie haben sie sich nach 2 Wochen eingelebt? Wir haben vier Studenten und Studentinnen gefragt.

Martin Reinhardt (20) studiert Architektur und kommt aus Kromberg. Nach Kassel zog es ihn nicht nur, weil auch seine Freundin hier wohnt, sondern, weil er an der Uni Kassel auch einen Fachhochschulabschluss machen kann. Martin wohnt in Wilhelmshöhe und hat damit auch schon eine der schönsten Gegenden der Stadt erobert: den Bergpark. Mit seinen Kommilitonen trifft er sich im O-Phasen-Café, weil man dort gemütlich sitzen und sich unterhalten kann. Oder auch „Hausaufgaben“ machen. Dafür spült er auch schon mal Teller und schenkt Kaffee aus. Betreut fühlt er sich „nicht so gut“. Informationen müsse man sich selber holen, sagt er. „Das ist wohl im Studium so.“

Mark (22) und Anne (20) studieren beide Wirtschaftswissenschaften und kommen aus Nort-

heim. Für die Fachabiturienten war Kassel die nächste Möglichkeit, ein Studium der Wirtschaftswissenschaften aufzunehmen. Auch wenn die Stadt nicht so idyllisch ist wie das heimatnahe Göttingen, so hat es doch „schöne Ortsteile“, stellt Mark fest. Beide loben die Architektur der Universität und das Mensaessen. Die Einführungswoche, sagt Anne, sei „ganz klasse“ gewesen: „Ganz liebe Menschen!“ In ihrer Freizeit treiben beide Sport, Anne macht Judo, Mark spielt Handball und bedauert, dass sich das Programm des allgemeinen Hochschulsports nicht mit seinen Vorlesungen vereinbaren lässt.

Ein etwas exotischeres Studienfach hat Rebekka Neuberger (19) aus Miltenberg gewählt: Amerikanistik. Sie wollte mit Wirtschaft und Sprachen zu tun haben und hat ihr Studienfach mit Hilfe eines Studienberaters herausgefunden. Gerne wäre sie nach Passau gegangen, aber dort sind die Ansprüche an die Abiturnote hoch: der NC liegt bei 1,1. In Kassel, sagt sie, könne man gut einkaufen. *E.J.*

Vermittler der Kulturen

Ashenafi Gedamu Gobena ist DAAD-Preisträger

Den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erhielt in diesem Jahr der äthiopische Student Ashenafi Gedamu-Gobena. Ashenafi studiert Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen und schreibt zurzeit an der Arbeit für sein Diplom II. Der mit 1000 Euro dotierte Preis wird jährlich an ausländische Studierende für hervorragende Studienleistungen, für interkulturelle Verständigung sowie Ver-

dienste im sozialen und hochschulpolitischen Bereich vergeben. Er sei ein wahrer Vermittler zwischen den Kulturen, sagte denn auch Vizepräsident Prof. Ortman bei der Preisübergabe und würdigte damit Ashenafis Engagement in der Ausländischen Studentenvertretung, in der Afrikanischen Studenten-Organisation und im Arbeitskreis Afrikanisch-Asiatischer Akademikerinnen und Akademiker. *p/Foto: publik*



Ashenafi Gedamu Gobena

Magister in Praxis und Forschung

Exkursionen und Praktika

Die Initiative für ein praxisbezogenes Magisterstudium „Magister in Praxis und Forschung“ bietet wie in jedem Semester eine Reihe von Exkursionen an, die einen Einblick in mögliche Arbeitsfelder für Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler bieten. Die Studierenden können dort nicht nur Anregungen für ihre berufliche Zukunftplanung bekommen, sondern vor Ort direkt Kontakte knüpfen, die zu Praktika oder anderer Mitarbeit führen. Daneben bietet die Initiative nach wie vor die Vermittlung von Praktika und dahingehende Beratung an.

Das Exkursionsprogramm: 27. 11. 2002, Caricatura; 4. 12. 2002, Dialog-Institut Dr. Kilian; 15. 1. 2003, Staatstheater Kassel; 22. 1. 2003, Ver.di; 29. 1. 2003, EAM.

Anmeldungen zu den Exkursionen sollten bis drei Tage vorher erfolgt sein: Moritzstraße 21, Leichtbauhalle 1, R. 260, Tel. 8 04-23 77, E-Mail: magister@uni-kassel.de, Internet: <http://www.uni-kassel.de/magister>.

Die Sprechzeiten: Mittwoch und Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr, Freitag von 12.00 bis 14.00 Uhr. *p.*

Tipps und Adressen

Der publik-Service zum Semesterbeginn

SERVICE und BERATUNGSANGEBOTE

AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss), Mitfahrgelegenheiten, Wohnen, Internationaler Studentenausweis usw. Nora-Platiel-Straße 2 (Standort: Holländischer Platz), Tel. 8 04-28 86, Fax 8 04-28 85, Internet www.asta.uni-kassel.de, Sprechzeiten werden zu Semesterbeginn in der AStA-Zeitung bekanntgegeben und an den Info-Wänden des AStA plaktiert.

Beratung im Studentenwerk, Wolfhager Straße 10, Hofgebäude des Studentenwerks (Erdgeschoss), Tel. 8 04-28 00, Allgemeine Sozialberatung (z. B. Studienfinanzierung, Stipendien, Versicherungen, Jobs usw.), Psychosoziale Beratung (z. B. bei Arbeitsschwierigkeiten, Prüfungsängsten, Überlastungsgefühl, psychosomatischen Beschwerden, Unzufriedenheit in der augenblicklichen Lebenssituation, Unsicherheit in Beziehungen usw.), persönliche Neuanmeldung (Raum H003): Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr (keine telefonische Terminvergabe), Offene Sprechstunde: Mo–Fr 9.00–10.00 Uhr, Rechtsberatung, (in den Lehrveranstaltungszeiten), Raum H015, Mi 13.30–16.00 Uhr, E-Mail: sozdiens@studentenwerk.uni-kassel.de, Internet: www.uni-kassel.de/stw

ANGEBOTE MIT WEITBLICK

Akademisches Auslandsamt, Mönchebergstraße 19, Kassel, Tel. 8 04-21 03, Fax 8 04-35 13, E-Mail: aaa@www.uni-kassel.de, Internet: www.uni-kassel.de/aaa, Sprechstunde: Mo u. Fr 9.30–11.30 Uhr, Di, Mi, Do 13.00–15.00 Uhr. Jeden 1. Mittwoch im Monat (während der Vorlesungszeit) findet eine Gruppenberatung zum Thema „Studium im Ausland“ statt. Sprechstunde in Witzenhausen: Jeden 1. Dienstag im Monat (während der Vorlesungszeit) um 9.30–11.30 Uhr in der Steinstraße 19, Verwaltungsgebäude Raum 118. Bitte vorher im Dekanat in die ausgelegte Liste eintragen.

Magister in Praxis und Forschung, Moritzstraße 21, Kassel (Leichtbauhalle I, Raum 260), Tel. 8 04-23 77, Fax 8 04-38 24, E-Mail: magister@uni-kassel.de, Internet: www.uni-kassel.de/magister, Öffnungszeiten: Mi u. Do 10.00–12.00 Uhr, Fr 12.00–14.00 Uhr.

Sprachenzentrum, Mönchebergstraße 7, Technik I/II – 3. Stock, Raum 3309, Tel. 8 04-36 89, Fax: 8 04-38 15, E-Mail: sz@hrz.uni-kassel.de, Internet: www.uni-kassel.de/sprz *p.*

Psychologie, Sportwissenschaft, Musik

fb 3 Fachrichtung Psychologie: **Neumann, K., Preibisch, C., Raab, P., Lantermann, H., Giraud, A.-L., Wolff v. Gudenberg, A., & Euler, H. A.** (2002). „Cerebrale Aktivierung bei Stotternden – eine fMRI-Evaluation.“ Vortrag auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Humboldt-Universität, 22. bis 26. September.

Prof. Harald A. Euler hielt am 4. Oktober auf dem Aachener Symposium der Stiftung Theologie und Natur beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft einen Vortrag über „Sexuelle Selektion und Religion“.

Johannes Becker, Ekkehard Stephan und **Matthias Willmann**: Subtile situationale Einflüsse auf die Risikoneigung bei finanziellen Entscheidungen. Vortrag auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Berlin am 25. September.

Ekkehard Stephan: Leiter der Arbeitsgruppe „Finanzpsychologie“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Berlin am 25. und 26. September und Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema „Gefühl contra ökonomische Vernunft – Anlegerverhalten auf dem Prüfstand“ im Rahmen der Anlegerversammlung S-Invest der Kasseler Sparkasse am 21. September.

Die Arbeitsgruppe „Emotion und Handeln“ (**Prof. Dr. Ernst-D. Lantermann**) berichtete auf dem 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie Forschungsergebnisse zu „Emotionen beim komplexen Problemlösen“. Neben Prof. Lantermann waren die Wissenschaftler **Dr. Elke Döring-Seipel**, **Prof. Dr. Jürgen Otto**, **Dipl.-Psych. Ulrich von Pape** und **Dipl.-Psych. Martin Seip** mit Vorträgen beteiligt.

Germanistik

fb 9 **Dr. Ingo Warnke** (Germanistische Sprachwissenschaft) ist im September einer Einladung der Harvard University Cambridge, MA (USA) gefolgt und hat an der dortigen Law School im Human Rights Project an seinem Forschungsprojekt „Sprache der Menschenrechte in der Neuzeit“ gearbeitet. Im Zusammenhang des einmonatigen Aufenthaltes hat er zudem eine Einladung an die Columbia University New York angenommen und im dortigen Center for the Study of Human Rights sein Forschungsprojekt vorgestellt. Am 19. Oktober hielt er auf dem Kolloquium „Deutsche medizinische Texte und andere Fachtexte im Mittelalter“ der Universität Bamberg einen Vortrag zum Thema „Juristische Spiegeliteratur und frühneuzeitlicher Diskurswandel“.

Bauingenieurwesen

fb 14 **Prof. Dr.-Ing. H.-G. Kempfert** hielt am 26. September auf der Deutschen Baugrundtagung in Mainz den Vortrag „Airbus-Werkerweiterung: Polderumschließung durch einen auf geokunststoff-ummantelten sandsäulen-gegründeten Deich“.

Dr. Bernhard Middendorf, Fachgebiet Baustoffkunde, hielt auf Einladung der ASTM am 25. Juni in Salt Lake City, USA, einen Vortrag auf dem Symposium on Masonry: Opportunities in the 21st Century, die in dem Vortrag mit dem Thema: „Masonry Wall Materials Prepared by Using Agriculture Waste, Lime and Burnt Clay“ präsentierten Ergebnisse basieren auf einer gemeinsamen Forschungsarbeit zwischen den Universitäten Kassel, Calgary, Kanada und Santa Clara, Cuba.

Am 7./8. Oktober fand in Strasbourg die europäische Konferenz „Die Zukunft der Abfallwirtschaft in Europa“ statt. Veranstalter war die VDI-Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen (GVC) und die Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e. V. (DECHEMA). Die Veranstaltung wurde von der Europäischen Kommission unterstützt. Im Rahmen der Veranstaltung präsentierten jeweils einen Kurzvortrag sowie ein Poster die Mitarbeiter **Dipl.-Ing. Iris Hetz-Yousseu** zu dem Thema „Construction waste – possibilities to extract the high-calorific fraction“ und **Dipl.-Ing. Hendrik Seeger** zu dem Thema „Collecting a high-calorific fraction (RDF) from household waste“.

Maschinenbau

fb 15 **Prof. Dr. Klaus Vajen** wurde in das „Board of Directors“ der International Solar Energy Society (ISES) gewählt. ISES ist eine global agierende Organisation mit Sitz in Freiburg. Ziel der ISES ist es, den Einsatz erneuerbarer Energie durch Technologieentwicklungen und hervorragende wissenschaftliche Leistungen zu unterstützen. ISES ist die größte und älteste Organisation auf dem Gebiet der weltweiten Forschung, Anwendung und Verbreitung erneuerbarer Energietechnologien mit mehr als 30 000 Mitgliedern in über 100 Ländern. Vajen wurde von der deutschen Sektion der ISES für das zentrale Vorstandsgremium der global tätigen Gesamtorganisation gewählt; das Directors board setzt sich aus insgesamt 25 Personen unter Leitung eines Präsidenten und eines Vizepräsidenten zusammen. Die Amtsperiode beträgt (zunächst) zwei Jahre. Prof. Vajen vertritt an der Universität Kassel das Fachgebiet Solar- und Anlagentechnik.

Prof. Dr. Ekkehard Frieling hat auf Einladung der Landesärztekammer Hessen am 17. September in Bad Nauheim zum Thema „Gesundheitliche Aspekte der Arbeitsorganisation“ einen Vortrag gehalten. Anlässlich der gtw-Konferenz am 23./24. September in Karlsruhe hat er den Einladungsvortrag gehalten und die Veranstaltung „Kompetenz und Kompetenzentwicklung“ moderiert.

Auf der 6th European Conference on Residual Stress, die vom 10. bis 12. Juli in Coimbra, Portugal stattfand, berichteten **Dr. I. Altenberger**, **Dipl.-Ing. J. Gibmeier**, **Dipl.-Ing. U. Noster** und **Prof. B. Scholtes** vom Institut für Werkstofftechnik, Metallische Werkstoffe, in vier Beiträgen über die Ergebnisse aktueller Forschungsarbeiten. **Dipl.-Ing. U. Noster** hielt auf dem 8th International Fatigue Congress vom 3. bis 7. Juni in Stockholm, Schweden, einen Vortrag mit dem Titel „Fatigue of Mechanically Surface Treated Materials at Elevated Temperatures“. Auf der 8. Int. Conference on Shot Peening hielten **Dr. W. Zinn**, **Dipl.-Ing. U. Noster** sowie **Dipl.-Ing. M. Krauß** jeweils einen Vortrag. **Dr. I. Altenberger** war zu einem Plenarvortrag auf diese Konferenz eingeladen.

Dr. Stefan Hartmann (Institut für Mechanik) hielt am 10. Juli auf dem 5th World Congress on Computational Mechanics (WCCM) in Wien den Vortrag „Comparative Studies of Solution Techniques in Non-linear Finite-Element Computations“.

Prof. Dr.-Ing. H. Irretier nahm an der 6th IF-ToMM International Rotordynamics Conference in Sydney vom 30. 9. bis 3. 10. teil. Er hat auf dieser Tagung 2 Vorträge mit den Titeln „Identifying resonances in rotating structures with interference diagrams“ (entstanden in Zusammenarbeit mit der Politechnischen Universität in Sao Paulo, Brasilien) und „Improvement of damping parameters of flexible rotors by experimental modal analyses and model updating“ gehalten. Der letztgenannte Beitrag wurde auf der Tagung mit dem 2nd Best Paper Award ausgezeichnet.

Elektrotechnik

fb 16 **Prof. Dr. Karl J. Langenberg** organisierte und leitete die Sitzung „Scattering and Diffraction“ der XXVII. Generalversammlung der U.R.S.I. (Union Radio-Scientifique Internationale) vom 17. bis 25. August in Maastricht. Als Vorsitzender des U.R.S.I.-Landesausschusses in der Bundesrepublik Deutschland nahm er an den Sitzungen des U.R.S.I.-Councils teil. Er wurde ferner in das Auswahlkomitee für den „Electromagnetics Prize“ berufen.

Dr. René Marklein hielt auf der Generalversammlung einen eingeladenen Vortrag mit dem Titel „Linear and nonlinear scalar inverse scattering algorithms: a comparative study“.

Mathias Hildebrand, Lehrstuhl ComTec Prof. David, hat auf dem IST (Information Society in Telecommunications) Summit in Griechenland, Thessaloniki, Ergebnisse vom BMBF Projekt IPonAir vorgestellt: M. Hildebrand, G. Cristache, K. David, and F. Fechter (Alcatel), „Location-based Radio Resource Management in Uti Standard Wireless Network Environment“.

Olaf Drögehorn, Lehrstuhl ComTec Prof. David, hat in den USA folgende Ergebnisse dargestellt: O. Droegehorn (ComTec), T. Tanditham (ComTec), B. Wüst (ComTec), K. David (ComTec), „Towards TCP on Mobile Terminals“, The 3rd International Conference on Internet Computing (IC' 2002), 2002, Las Vegas, Nevada, USA.

Während der Konferenz wurde Olaf Drögehorn mit dem Titel „Internationally Registered Technology Specialist“ ausgezeichnet.

Dr.-Ing. Werner Richten und **Dipl.-Ing. Holger Schoenekess** (beide Institut für Periphere Mikroelektronik – Messtechnik) nahmen vom 2. bis 5. Juli an der „4th European Magnetic Sensors And Actuators (EMSA 2002)“ in Athen teil. **Dipl.-Ing. H. Schoenekess** hielt einen Fachvortrag zum Thema „Special constructed and optimised eddy current sensors for measuring force on a strain in steel reinforced concrete“. **Dr.-Ing. W. Richten** stellte seine Forschungsergebnisse zum Thema „Improved magnetic field measurement of tensile stress in amorphous ribbon“ in einer Posteranstellung vor. Beide Beiträge behandeln Themen eines von der DFG geförderten, interdisziplinären Forschungsprojektes von Prof. Dr. Wolf-Jürgen Becker (FB 16 – Messtechnik) und Prof. Dr. Ekkehard Fehling (FB 14 – Massivbau).

Prof. Dr. Karl J. Langenberg hielt auf Einladung der Veranstalter des Symposiums „Electromagnetic Nondestructive Evaluation“ vom 12. bis 14. Mai in Saarbrücken einen Plenarvortrag zum Thema „Linear and nonlinear wave field inversion“.

Dipl.-Ing. Kannan Balasubramanian, Absolvent des Master-Studiengangs Electrical Communications Engineering, wurde auf Vorschlag von **Prof. Dr. Karl J. Langenberg** (Fachgebiet Theoretische Elektrotechnik) für seine Master Thesis mit der Schiebold-Gedenkmedaille der Deutschen Gesellschaft für Zerstörungsfreie Prüfung ausgezeichnet. Dieser Preis für Nachwuchswissenschaftler ist mit 2000 Euro dotiert.

Dr.-Ing. Werner Richten, Institut für Periphere Mikroelektronik – Messtechnik, berichtete

auf den 2. Kasseler Baustoff- und Massivbautagen am 12. u. 13. 9. über „Magnetische und induktive Messverfahren zur Bauwerksüberwachung am Beispiel von Spannungsanalyse und Betondeckungsbestimmung“.

Mathematik/Informatik

fb 17 **Prof. Dr. Gunter Malle** und **Dr. Jürgen Klüners** nahmen vom 10. bis 14. Juni an der Jahrestagung „Explicit Methods in Galois Theory and Arithmetic“ des von der europäischen Gemeinschaft geförderten Netzwerks „Galois Theory and Explicit Methods“ in Leiden (Niederlande) teil. Dr. Klüners hielt dort einen Vortrag über „Constructive Galois Theory“. Vom 1. bis 8. Juli nahm **Prof. Dr. Gunter Malle** an der Tagung „Representations of Finite Groups and Related Algebras“ in Durham (England) teil und hielt dort einen Vortrag über „Classification of 2F-Moduls“. **Prof. Dr. Gunter Malle** und **Dr. Jürgen Klüners** nahmen vom 8. bis 13. Juli an der Tagung „Arithmetic and Differential Galois Groups“ im mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach teil. Dr. Klüners hielt dort einen Vortrag zum Thema „Counting Galois Extensions“.

Prof. Dr. Hans-Georg Rück war zu einem Plenarvortrag auf das XVII. Brasilian Algebra Meeting vom 5. bis 9. August in Cabo Frio, Brasilien, eingeladen worden. Er referierte dort über „Elliptische Kurven über Funktionenkörpern“. Auf der anschließenden Konferenz über Algebraische Geometrie und Kommutative Algebra am IMPA, Rio de Janeiro, sprach er über den Einsatz von elliptischen Kurven in der Kryptographie.

Prof. Dr. Wolfram Koepf gab auf der „Euro Summer School in Orthogonal Polynomials and Special Functions“, die vom 12. bis 17. August in Leuven, Belgien, stattfand, als Invited Speaker eine fünfstündige Vorlesung zum Thema „Computer Algebra Algorithms for Orthogonal Polynomials and Special Functions“. Ferner war er zu einem Hauptvortrag bei der Tagung „Difference Equations and Special Functions“ eingeladen, welche vom 26. bis 30. Oktober stattfand und wo er über das Thema „Discrete orthogonal polynomials and their difference equations“ sprach.

Vom 1. bis 6. September nahm **Prof. Dr. Gunter Malle** an der Tagung „Groups and Geometries“ in Oberwolfach teil, vom 26. bis 29. September an der Thompson-Conference in Cambridge (England) und vom 6. bis 11. Oktober an der Tagung „Groupes réductifs“ in Luminy (Frankreich).

Vom 27. September bis 10. Oktober nahm **Dr. Jürgen Klüners** an der Tagung „Explicit Algebraic Number Theory“ in Leiden (Niederlande) teil und hielt dort einen Vortrag mit dem Thema „Constructive Galois theory“.

Dr. Andreas Klein nahm vom 23. bis 26. September an dem 12. Theorietag „Automaten und formale Sprachen“ und dem Workshop „Berechenbarkeiten und Komplexität in der Analysis“ in Wittenberg teil und hielt dort einen Vortrag über „Verallgemeinerte kontextfreie Grammatiken“.

Physik

fb 18 **Prof. Dr. Frank Träger**, Leiter des Fachgebiets Experimentalphysik I, wurde jetzt zum korrespondierenden Mitglied der Heidelberger Akademie für Wissenschaften gewählt. Die 1909 gegründete Heidelberger Akademie der Wissenschaften hat als Landesakademie Baden-Württemberg das Ziel, die Wissenschaft zu pflegen, sie durch Forschungen zu erweitern sowie wissenschaftliche Unternehmungen anzuregen und zu unterstützen. Die Akademie gliedert sich in zwei gleichberechtigten Klassen, eine mathematisch-naturwissenschaftliche und eine philosophisch-historische Klasse. Sie besteht aus ordentlichen Mitgliedern, die in Baden-Württemberg ansässig sind, und korrespondierenden Mitgliedern aus aller Welt. Durch die Vielfalt der vertretenen Fachgebiete ermöglicht die Akademie interdisziplinäre Begegnungen, Kontakte und Zusammenarbeit von Vertretern verschiedenster Forschungsbereiche. Prof. Träger bringt als korrespondierendes Mitglied seine Interessen- bzw. Forschungsgebiete in der Oberflächenforschung, Laseranwendungen sowie den Nanostrukturwissenschaften im Zusammenwirken mit Physik, Chemie und Biologie ein.

Dipl.-Ing. Dr. habil. Ivaylo Rangelov wurde für das Wintersemester 2002/2003 zum Gastprofessor für das Fach Mikro- und Nanotechnik (Präzisionstechnologien) am Institut für Mikro- und Feinwerktechnik an der Technischen Universität Wien, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, bestellt.

Prof. emer. Dr. H. Freitag, Arbeitsgruppe Pflanzensystematik, nahm als Mitglied des intern. Organisationskomitees und des Ehrenkomitees vom 10. bis 14. Juni am 11th Plant Life of Southwest Asia Symposium in Van (Türkei) teil. Er berichtete dort u. a. in einem eingeladenen Vortrag „Salsola L., Chenopodiaceae, a polyphyletic genus in need of reclassification“ aus einem zzt. laufenden DFG-Projekt der Arbeitsgruppe und leitete eine Sitzung des Symposiums.

Biologie/Chemie

fb 19 **Priv.-Doz. Dr. Hellmuth Zöltzer** (Abteilung Zellbiologie) hat vom 3. bis 5.



Oktober am 26. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Lymphologie (DGL) in Ulm teilgenommen. Als Vorsitzender des Arbeitskreises für theoretische Lymphologie hielt er auf Einladung der Gesellschaft einen Vortrag mit dem Thema: „Ultrastrukturelle Besonderheiten des Lymphendothels. Eine transmissionselektronenmikroskopische Studie“. In der Mitgliederversammlung der DGL wurde Dr. Zöltzer gebeten, im Oktober 2004 als Tagungspräsident den 28. Jahreskongress der DGL in Kassel auszurichten.

Prof. Dr. J.-P. Ewert nahm vom 8. bis 11. Oktober im Europarat an dem Meeting der Working Party der European Convention ETS123 teil. Prof. Ewert ist als Repräsentant der European Science Foundation in einer Expertengruppe des Europarats tätig, die er seit 2000 leitet.

Kunsthochschule Kassel

Fotogramme – neue Arbeiten zeigte der Kasseler Fotokünstler **Floris M. Neuss**, seit 1972 Professor für Experimentelle Fotografie an der Kunsthochschule Kassel ab 11. Juli bis 10. September in der Kunstagentur Karin Melchior in Kassel. In der Ausstellung wurden Werkgruppen des Künstlers gezeigt. Zur Vernissage las Dr. Peter Cardorff, der auch die Einführung hielt, einen Text zu „ULOs Wunderbar“.

Dienstjubiläen

Ihre 25jährigen Dienstjubiläen feierten am 28. November **Hermann Thöne**, FB 15; am 3. Oktober **Gudrun Jäger**, Universitätsbibliothek und am 5. November **Brigitte Weng**, FB 10.

Habilitationen

Der Fachbereich Elektrotechnik/Informatik erkennt **Dr. rer. nat. Petra Döll** aus Hof/Saale auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Global and Regional Modeling of Water Availability and Water Use“ und der Probevorlesung „Der globale Stickstoffkreislauf und seine Beeinflussung durch Nahrungsmittelproduktion und Energieumwandlungsprozesse“ die Habilitation für das Fachgebiet Umweltsystemanalyse zu. Der Fachbereich Elektrotechnik/Informatik erkennt **Dr.-Ing. Siegfried Heier** aus Vellberg auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Grid Integration of Wind Energy Conversion Systems“ und der Probevorlesung „Besonderheiten bei Generatorkonzepten für Windkraftanlagen“ die Habilitation für das Fachgebiet Windkrafttechnik zu. Der Fachbereich Germanistik erkennt **Dr. phil. Annette Berndt** aus Oberstdorf auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Sprachenlernen im Alter. Eine empirische Studie zur Fremdspracherwerbsforschung: Deutsch als Fremdsprache“ und der Probevorlesung „Die Beschäftigung mit Lyrik: Im Unterricht Deutsch als Fremdsprache unangebracht?“ die Habilitation für das Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache zu.

Rufe und Professuren

Ruf an die Uni erhalten: **Dr. Albert Zündorf**, Paderborn, C 3 für „Praktische Informatik mit dem Schwerpunkt Programmiersprachen/-methodik“ (zzt. Wiss. Assistent in der AG Softwaretechnik an der Universität Paderborn), 16); **Dr. Rüdiger Faust**, London, C 4 für „Chemie mesoskopischer Systeme“ (seit 10/98 Senior Lecturer in Chemistry an der Universität College London), FB 18; **Dr. Michael Ruzicka**, Freiburg, C 4 für „Angewandte Mathematik“ (zzt. Professor/Studienkandidat an der Mathematischen Fakultät der Universität Freiburg), FB 17 und **Dr. Norbert Kühn**, Berlin, C 4 für „Landschaftsbau/Vegetationstechnik“ (zzt. Oberingenieur an der TU Berlin), FB 13.

Ruf an die Uni angenommen: **PD Dr. Andreas Hänlein**, Schöngesing, C 4 für „Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht“ (vorher PD an der Universität Freiburg), FB 10.

Gast- und Forschungsprofessur: **Dr.-Ing. An-**

dris Chate, Riga/Latvia (20. Januar bis 19. Februar 2003), FB 15.

Preise

Im Rahmen des Rundgangs der Kunsthochschule Kassel gingen in diesem Jahr die Preise an: **Anne Ulrike Thursch**: „Vom Anfang“, Studiengang Visuelle Kommunikation, Prof. Gassner; **Kim Dotti Hachmann**: „Pictomovies“, Studiengang Visuelle Kommunikation, Prof. Ralf Busz/Prof. Ott, Robert Völker. Preis der Universität Kassel an: **Jens Nedowlatschil**: „private live – aus der Serie Archäologie der Lebensphasen“, Studiengang Bildende Kunst, Prov. Urs Lüthi. Preis der Sparkassenversicherung Hessen Thüringen an: **Youn Sun Woo**: „Meine Teekanne soll sein wie ein Chamäleon“, Studiengang Bildende Kunst, Prof. Ralf Busz. Preis des Kasseler Hochschulbundes an: **Vesselin Vassilev**: „Kraukau“, Studiengang Bildende Kunst, Prof. Norbert Rademacher. Eine besondere Erwähnung erhielten: **Michaela Triftshäuser** und **Elisabeth Schwanensee**: „Filzobjekte“, Studiengang Produkt Design, Prof. Hardy Fischer. Den Sonderpreis für Graphik Design der Gruppe Zyklus an: **Rolf Eusterschulte**: „typoscape“, Studiengang Visuelle Kommunikation, Prof. Ott/Prof. Stein. **Tanja Jürgensen**: „sieben“, Studiengang Visuelle Kommunikation, Prof. Gassner/Studienwerkstätten Michael Heckert und Harald Knöfel. Lobend erwähnt wurde darüber hinaus: **Inna Panansenko**: Visuelle Kommunikation/Illustration, Prof. Mathias.

Der Verein Deutscher Ingenieure, VDI-Gesellschaft Energietechnik, verlieh die Ehrenmedaille des VDI an **Prof. Dr.-Ing. Werner Kleinkauf** in Würdigung seiner engagierten ehrenamtlichen Tätigkeit als Obmann des Fachausschusses Regenerative Energien der VDI-Gesellschaft Energietechnik. Werner Kleinkauf hat sich mit großem Engagement bleibende Verdienste um die Information der Öffentlichkeit über die Wertung und Bedeutung der regenerativen Energien erworben.

Dr. Volker E. Sperber wurde anlässlich des 11. Kunststoff und Recycling Kolloquiums von Fraunhofer UMSICHT und dem FkU mit dem Kunststoff-Recycling-Preis 2002 ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung wurden die Verdienste von Dr. Sperber um das Recycling von Kunststoffen gewürdigt. Seit 1995 ist Dr. Sperber Lehrbeauftragter an der Universität Kassel, Institut für Werkstofftechnik, Kunststoff und Recyclingtechnik. Neben der Lehrstuhlarbeit ist er beteiligt an Forschungsprojekten und der Vertiefung internationaler Beziehungen insbesondere zu Osteuropa. Weiterhin bemüht er sich um einen Informationsaustausch und Technologietransfer zwischen Deutschland und Japan.

Mit dem Dr. Friedrich-Lehner-Preis wurde **Dipl.-Ing. Ralf Zöllner**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Verkehrssysteme und Verkehrsplanung der Universität Kassel, ausgezeichnet. Zöllner erhielt den im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs renommierten Preis für seine Dissertation „Einsatzbereiche von Schienenregionalbahnen“. Der Dr. Friedrich-Lehner-Preis wird alle zwei Jahre im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen verliehen. Ausgezeichnet werden herausragende wissenschaftliche und praktische Arbeiten, die vor allem einen neuen Erkenntnisgewinn im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs beinhalten. Die Preisverleihung fand am 12. Juni statt.

Für ihre Doppel-Diplomarbeit, die von Prof. Dr.-Ing. Tom Sommerlatte, Prof. Hans Dehlinger (P. h. D. UC Berkeley) und Prof. Dr. Ernst-Dieter Lantermann betreut wurde, erhielten die mittlerweile diplomierten Produktdesigner **Oliver Gerstheimer** und **Christian Lupp** den mit 5000 Euro dotierten wissenschaftlichen Förderpreis 2002 der Vodafone Stiftung für Forschung im Mobilfunk. Der Titel der Arbeit: „chillapps for the third generation mobile – zukünftige Kundennutzungspotentiale der mobilen Datenkommunikation“.

Fotoarchiv der Uni Kassel

Immer das passende Bild



Sie sind auf der Suche nach einem Bild vom Institut für Biologie und Chemie? Oder benötigen Sie eine Ansicht vom Campus? Fotografien von Personen, Gebäuden, Veranstaltungen oder wissenschaftlichen Einrichtungen der Universität sind immer gefragt, zum Beispiel beim Erstellen von Informationsmaterialien.

Seit einiger Zeit sind die Bildbestände der Pressestelle der Universität im Internet verfügbar. Die Fo-

tos sind nach Kategorien geordnet. Eine komplexe Suchfunktion erleichtert das Auffinden bestimmter Motive.

Sollten häufiger Bilder benötigt werden, empfiehlt es sich, bei der Pressestelle eine Zugriffsberechtigung einrichten zu lassen, die das direkte Herunterladen von Fotos ermöglicht.

Zu finden ist das Fotoarchiv unter www.uni-kassel.de/presse/fotos.

Vortragsreihe Nanostrukturwissenschaft

Wissenschaft öffentlich zu machen ist Ziel einer öffentlichen Vortragsreihe mit Experimenten, zu der der Fachbereich Physik der Universität Kassel einlädt. In diesem Jahr stehen die Vorträge unter dem gemeinsamen Thema „Nanostrukturwissenschaft“. Sie finden an drei Samstagen im großen Physik-Hörsaal der Universität Kassel in der Heinrich-Plett-Straße 40 in Oberzwehren jeweils ab 10.30 Uhr statt.

Inzwischen ist es schon Tradition, dass der Fachbereich Physik im Winter attraktive Vorträge am Samstag-Vormittag über aktuelle Forschungen veranstaltet. „Wir werden aus Mitteln der Steuerzahler finanziert. Deshalb fühlen wir die Bringschuld, dem Steuerzahler auch Rechenschaft über uns und unsere Tätigkeit zu geben“, so der Dekan des Fachbereichs Physik, Prof. Dr. Albrecht Goldmann.

Die Samstagsvorträge wollen erklären, womit sich die Nanostrukturwissenschaft befasst, warum sich die Mühe lohnt und weshalb die Fachgebiete Biologie, Chemie, Elektrotechnik und Physik ab dem Wintersemester 2003/2004 einen neuen Diplomstudiengang „Nanostrukturwissenschaft - Nanostructure and Molecular Sciences“ anbieten werden.

Nächster Vortrag: 23. November, Prof. Dr. Frank Träger, Nanostrukturwissenschaft: Ein Leitthema des begonnenen Jahrhunderts.

GINo Innovationspreis für Erfinder

Die GINo mbH, die nordhessische Patentverwertungsagentur, schreibt in diesem Jahr erstmalig einen Innovationspreis aus.

Ziel des GINo-Innovationspreises ist es, einerseits Erfinder mit dem „Werkzeug“ Patent oder Gebrauchsmuster vertraut zu machen und andererseits Erfindern von innovativen Ideen die Chance zu geben, diese in Produkte oder Verfahren umzusetzen. Außerdem sollte das Know-how der Hochschulen möglichst in der Region zu neuen wirtschaftlichen Impulsen führen.

Teilnahmeberechtigt sind Angehörige der Universität Kassel und der Fachhochschule Fulda bzw. Studenten der beiden Hochschulen, die eine Erfindungsmeldung gemacht haben. Des Weiteren können freie Erfinder/Studenten, Klein- und mittelständische Unternehmen sowie Kooperationen dieser beiden Gruppen mit Wohnsitz bzw. Firmensitz im Bezirk der Industrie- und Handelskammern Kassel und Fulda teilnehmen. Berücksichtigt werden technische Erfindungen, die zum Patent oder Gebrauchsmuster angemeldet sind und eine wirtschaftliche Nutzung versprechen.

Die Bewerbungen müssen bei der GINo und die Erfindungsmeldungen beim jeweiligen Präsidenten bis zum 31. 12. 2002 eingereicht werden.

www.gino-innovativ.de

Termine Hochschulwahlen

In der Zeit vom 29. bis 31. Januar 2003 erfolgt die Neuwahl der Hochschulgremien Senat, Wahlversammlung und der Fachbereichsräte. Noch bis zum 23. November liegen die Wählerverzeichnisse aus; Wahlvorschläge können bis zum 14. Dezember eingereicht werden. Die Listen können sich nach Absprache mit der Redaktion in der Dezemberausgabe von publik vorstellen.

Rechenschaftsbericht Universität Kassel 2001

Seit kurzem liegt der Rechenschaftsbericht des Präsidiums der Universität Kassel für das Jahr 2001 auch gedruckt vor. Der Bericht gibt in straffer Form Auskunft über neue Entwicklungen an der Kasseler Hochschule sowie gewichtige Entscheidungen und Ereignisse im Jahr 2001.

Bestellt werden kann der Rechenschaftsbericht bei: Universität Kassel, 34109 Kassel; Tel. 05 61-8 04 22 16.



Hundetoiletten Sauberer Campus

Dass sich auf dem Campus der Universität Kassel nicht nur Menschen, sondern auch ihre Hunde wohlfühlen, ist bekannt. Doch die Hinterlassenschaften der Vierbeiner auf dem Uni-Gelände entwickelten sich zunehmend zu einem Problem.

Seit September stehen auf dem Gelände der Universität am Holländischen Platz insgesamt sechs Hundetoiletten, zur Verfügung. Damit sind die Hundehalter aufgefordert, ihren Beitrag zu einem sauberen Campus zu leisten. Die Standorte der Hundetoiletten sind auf der Grünfläche vor der Mensa, in der Georg-Forster-Straße in der Nähe des Blauen Tores, zwischen der Bibliothek und dem Gebäude Kurt-Wolters-Str. 3, hinter dem Gebäude Henschelstr. 2 und an der Moritzstraße nahe der „Rampe“.

Leserbrief Logisch!

Im Gegensatz zu Prof. Dr. Koepf bin ich der Meinung, dass unser neues Logo sehr gut ist. Seine tiefe Abneigung dem aktuellen Zeichen gegenüber kann ich einfach nicht verstehen. Es handelt sich nach meiner festen und fachlichen Überzeugung um ein gelungenes „Superzeichen“ (Fachausdruck für Marken, die aus Typographie bestehen, im Unterschied zu semantischen Bildzeichen oder Kombination aus beiden). Zudem ist der logische Aufbau dieser Wortmarke in Verbindung mit der redundanzfreudigen Trennung von UNI und VERSTÄT Ausdruck einer gepflegten jugendlichen, zeitgemäßen Gebrauchssprache.

Die Universität kann sich glücklich schätzen, solche professionellen Gestalter unter ihrem Dach zu haben, die auf dem Gebiet der institutionellen Ästhetik internationalen Ruf genießen und die Entwicklung der zeitgenössischen Typografie und Grafik genau kennen und mitentwickeln. Es bleibt nur zu hoffen, dass der Präsident und seine Mitarbeiter dem Wunsch von Prof. Dr. Koepf nicht nachkommen und ein neues Logo entwerfen lassen. Mit diesem Zeichen stellt sich die Universität Kassel vergleichsweise als moderne und aufgeschlossene Einrichtung dar. Man sollte es ruhig öfters einsetzen, zum Beispiel auch in publik, dessen letzte Nummer ich übrigens besonders gut gelungen finde.

Karl Oskar Blase

Zum neuen Logo der Universität hat sich Prof. Karl Oskar Blase geäußert.

